

Borhumer Anzeiger

Bezugspreis 2.40 M. monatlich, oder 1.20 M. halbjährlich; Selbstabholer 2.10 M. bezw. 1.05 M.; mit Beilage „Die Industrie“, 20 Bg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Bg. im Restamt 50 und 60 Bg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befolgt. Bei Anzeigenverträgen wird der dringende Nachdruck hinsichtlich der Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher ausgegebene und abgeteilte, sowie unbedingte, gesicherte Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung bei idlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. —

und
General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Geschäftsbereich: Dr. jur. Fritz Kerling, Verantwortlich für die Politik: Rudolf Voigt; für Rechtliches und Provinziales: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Landwirtschaft: Hubert Doudens; für den allgemeinen Teil: Max Siegel; für den Anzeigen: Fritz Koth, Geschäftsführer der Redaktion von 11-12 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Bochum und General Anzeiger, Kappengarten & Dietrichs, sämtlich in Bochum. Für unregelmäßige Einlieferungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Allee 8. Fernsprecher: Anschläge 47, 48 und 470. — Postfach 1000 Dortmund 1760.

16 Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe in Bayern.

Die Reichsbahn kündigt eine Denkschrift über die Sicherheitsmaßnahmen an. — Körnig Dritter im olympischen 200 Meter-Lauf.

Erschütternde Einzelheiten des Unglücks.

Augsburg, 1. August.

Wie der Sonderberichterstatter der T. N. erfährt, sind während der Nacht noch zwei Schwerverletzte des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf 16. Zehn von ihnen liegen im Bahnhof Dinkelscherben, zwei sind auf dem Transport nach Augsburg gestorben, zwei im Augsburger Krankenhaus und zwei im Krankenhaus zu Zusmarshausen.

Wie das Unglück geschah.

Augsburg, 1. August.

Ueber den Hergang des Unglücks erfahren wir folgendes: Der Zug war bereits von Ulm aus, besonders aber von Stuttgart, sehr stark mit Fernreisenden, die zum großen Teil Frauen und Kinder bei sich hatten, besetzt, besonders die Wagen vierter Klasse. Nach der Haltestelle Neusingen fuhr der Zug mit ungefähr 70 Kilometern Geschwindigkeit. Bei dem Zusammenstoß wurden die Reisenden durcheinander geworfen und der Zug kam augenblicklich zum Stillstand. Die Reisenden wurden zum Teil zwischen Gebäckstücken und zerplitterten Holzteilen eingeklemmt. Die Lokomotive hatte sich auf die rechte Seite übergelegt, während der Tender etwas ausgerichtet stehen blieb. Die letzten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen Trümmerhaufen, in dem das Feuer der Lokomotive brannte, aber binnen kurzem von der Feuerwehrgesellschaft gelöscht werden konnte. Der größte Teil der Reisenden blieb auf dem Bahnhofsgelände beim Zug und half den Leichtverletzten. Die Schwerverletzten wurden alsbald in einen Güterhof getragen, wo in kurzer Zeit mehrere Verletzte lagen. In der Umgebung des Bahnhofes spielten sich herzerregende Szenen ab.

Die zehn aus den Trümmern hervorgeholten Toten waren furchtbare Verformungen auf dem fünfjährigen Mädchen war der Kopf abgerissen. Die Leichen wurden vorläufig in der Güterhalle aufgebahrt und mit Tüchern zugedeckt. Außer dem Reichsbahnpräsidenten List von der Reichsbahndirektion Augsburg waren noch eingetroffen: Regierungsdirektor Dorn von Augsburg, der Sicherheitsbevollmächtigte Reichsbahndirektor Sellenenthal von der Gruppenverwaltung Bayern (München), ferner der Chef der Landespolizei von Augsburg und der Staatsanwaltschaft von Augsburg.

Der Bericht eines Augenzeugen.

München, 1. August.

Nach weiteren Berichten über das Eisenbahnunglück von Dinkelscherben soll der Zusammenstoß mit einer Geschwindigkeit von über 70 Kilometern erfolgt sein. Der Weichensteller, der die Signaleinrichtungen zu bedienen hatte, ist sofort außer Dienst gestellt worden. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist unverletzt geblieben, während der Heizer eine schwere Stirnwunde davontrug. Alle Bremsen des Personenzuges waren angezogen, wodurch erwiesen ist, daß das Lokomotivpersonal des Personenzuges alles versucht hat, um das Unglück abzuwenden. Die „M. N. V.“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen, nach dem zwei Wagen zu einer einzigen grauenhaften und unentwirrbaren Trümmermasse geworden sind. Die Lokomotive des Personenzuges wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes drei bis vier Meter hinausgeschleudert und ist seitlich umgekippt. Der Augenzeuge war von Heidelberg mit einer Gruppe junger Leute in Gebirgsstracht zusammengefahren, weil ihm diese Menschen gut gefielen. Von der Gruppe dieser lebenslustigen Menschen sind drei getötet und vier schwer verletzt worden. Besonders auffallend ist, daß viele Frauen furchtbare Verletzungen erlitten haben. Auf der Redaktion der „M. N. V.“ erschien ein Reisender, der der einzige Unverletzte des fünften Wagens ist, und berichtete, daß bei dem Zusammenstoß zwei Menschenkörper durch die Fensteröffnungen geschleudert wurden. In seinem Abteil waren neun leblose Körper und viele, die in ihrem Mute schwammen.

Vor der Lokomotive türmten sich die Trümmer von Güterwagen bunt auf. Die unmittelbar hinter der Lokomotive befindlichen modernen Personenzüge waren vollkommen unbeschädigt. Es wurden bei ihnen nicht einmal die Fensterhebel zertrümmert. Die Personenzüge 4. Klasse älterer Bauart jedoch, die in der Mitte des Zuges waren, bildeten ein unentwirrbares Chaos, einen wüsten Trümmerhaufen. Die Schlußwagen des Personenzuges sind weniger stark mitgenommen.

Die Ursache des Unglücks.

Augsburg, 1. August.

Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks auf der Station Dinkelscherben wird von der Reichsbahndirektion Augsburg mitgeteilt: Es steht zweifellos fest, daß der Personenzug 911 infolge falscher Weichenstellung auf das dritte Gleis einfuhr, in das vom Güterzug besetzte vierte Gleis einfuhr. Die falsche Weichenstellung hängt zusammen mit dem zeitigen Umbau des Stellwerks auf der Westseite des Bahnhofes Dinkelscherben. Zur Wahrung der Sicherheit während des Umbaus wurde dort ein Weichenstellwerk aufgestellt, durch das die erforderlichen Abhängigkeiten zwischen Weichen und Signalen hergestellt werden. Diese Abhängigkeiten zeigten infolge einer Lücke, als das Signal für die Einfahrt im Gleis 3 aufgezogen werden konnte, wenn die Eingangsweiche auf Gleis 4 gestellt war. Diese Lücke trat weder bei der Abnahmeprüfung, noch im bisherigen Betriebe des Weichenstellwerks zutage. Es hat sich erst jetzt bei den nachträglich gemachten Versuchen gezeigt, daß dieser

Mangel am Stellwerk

nur bei einer ganz bestimmten, zufällig sich ergebenden Stellung der Weichen zusammenzutreffen konnte. Die Reichsbahndirektion Augsburg hatte jedoch neben der mechanischen Sicherung, die dem Weichenstellwerk dienen sollte, zur weiteren Sicherung noch ein besonderes Meldeverfahren angeordnet. Demzufolge hatte der Stellwerkswärter bei jeder Zugfahrt die richtige Stellung der Weichen zu prüfen und den Vollzug der Prüfungen und die richtige Stellung der Weichen dem Fahrleiters in einer dem Wortlaut nach genau festgelegten Meldung anzugeben. Zur weiteren Sicherung werden die Meldungen sowohl vom Fahrleiters als vom Stellwerkswärter in Meldebüchern festgehalten. Bei dem verunglückten Zug 911 hat der Stellwerkswärter infolge einer falschen Meldung erstattet, als er die Fahrstraße für diesen Zug in Gleis 3 hergestellt melde, obwohl sie noch dem vorausgehenden Durchgangszug auf das Gleis 4 eingestellt war. Diese falsche Meldung ist als erste Ursache des Unglücks anzusehen, das aber nur dadurch eintreten konnte, daß sich gleichzeitig auch der vorher erwähnte Mangel an dem mechanischen Abhängigkeiten gerade bei der Vereinstellung dieser Fahrstraße zum ersten Male zeigte. Der Stellwerkswärter ist seines Dienstes enthoben worden.

Das Schicksal der Schwerverletzten.

Augsburg, 1. August.

Im Krankenhaus in Augsburg wurden an mehreren Schwerverletzten der Dinkelscherbener Katastrophe Amputationen vorgenommen. Die meisten Schwerverletzten haben komplizierte Brüche erlitten. Für mehrere Schwerverletzte besteht noch eine ernste Lebensgefahr. Der verletzte Heizer Linder sagte einem Pressevertreter, der Lokomotivführer und er hätten in der Nähe der Weiche mit Entsetzen wahrgenommen, daß die Weiche falsch stehen müsse, aber schon hätten sie den Schlußteil des Güterzuges vor sich gesehen und der Zusammenstoß sei trotz Gegenwirkung unvermeidlich gewesen. Der Weichensteller Süßler in Dinkelscherben sagte, er habe plötzlich eine falsche Weichenstellung bemerkt und habe versucht, die Weiche noch umzustellen, da sei aber schon der Zug herangekommen.

Dr. Dormmüller über das Unglück.

Berlin, 1. August.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller, daß sich die Ursachen des Unglücks zur Stunde noch nicht voll übersehen ließen, daß es wahrscheinlich jedoch zunächst auf einen Personalfehler zurückzuführen sei. Eine nicht geringe Rolle spielten jedoch die bayerischen Betriebsvorschriften, die Dr. Dormmüller schon in den nächsten Tagen einer Prüfung unterziehen werde. Da es sich bei diesen Vorschriften um bayerische Reservatsrechte handele, sei vorläufig noch abzuwarten, inwieweit man Zugeständnisse an die preussischen Reichsbahnbetriebsvorschriften erreichen werde. Eine volle Angleichung sei zunächst noch nicht zu erwarten. Dr. Dormmüller werde über diese Angelegenheit in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem bayerischen Mi-

nisterpräsidenten Dr. Held haben. Aus Anlaß dieses Münchener Aufenthaltes werde er persönlich eine erneute Untersuchung des Unglücksfalles anstellen. Im übrigen dürfe man bei der Häufung der Unglücksfälle in der letzten Zeit nicht die Rolle des Zufalls außer Acht lassen, der nun einmal nicht ganz ausschalten sei. Die Erhöhung der Verkehrssicherheit in dem Sinne seines kürzlich gehaltenen Vortrages sei bereits in die Wege geleitet und man müsse den Dingen weisheitsvoll, so schwer das auch erscheine, eine gewisse Entwicklungsspanne zugestehen.

Der Ausschuß an der Unfallstätte.

Augsburg, 1. August.

Der von der Berliner Hauptverwaltung der Reichsbahn zur Untersuchung der Dinkelscherbener Eisenbahnkatastrophe entsandte Ausschuß, bestehend aus Reichsbahndirektor Kipp und zwei Ministerialräten vom Reichsverkehrsministerium, traf im Laufe des Vormittags hier ein und begab sich sofort in Begleitung des Reichsbahnpräsidenten und einiger Deputierten vom Direktionsbezirk Augsburg per Auto nach Dinkelscherben. Nach eingehenden Feststellungen und Untersuchungen kehrten die Herren mittags nach Augsburg zurück, um sich bald darauf nach kurzer Besprechung in Begleitung des Oberstaatsanwaltes und des Münchener Eisenbahnverständigen, Professor Galtner, erneut an die Unfallstelle zu begeben. Die in vollem Gang befindlichen Aufräumarbeiten hofft man bis heute Abend beenden zu können.

Die Ansicht des Lokomotivführers.

Ein Untersuchungsausschuß im Interesse des Betriebes notwendig.

Bochum, 1. August.

Aus Lokomotivführerkreisen wird uns anlässlich der letzten Eisenbahnunglücke geschrieben: Einen Untersuchungsausschuß für die Prüfung der Eisenbahnunfälle einzusetzen, ist auch dem Lokomotivführer sympathisch. Der Lokomotivführer und der Heizer sind diejenigen, über die bei allen Unfällen dieser Art am meisten gesprochen, die aber am wenigsten gehört werden. Zunächst soll besprochen werden, ob die wahrscheinlichen Ursachen der Unfälle nicht tiefer liegen und in folgendem gesucht werden müssen:

Ursachen der Unfälle

Die deutsche Reichsbahn hat — und das ist für die Beurteilung der gegenwärtigen Unfallperiode wichtig — das Bestreben, vor allen Dingen für eine schnelle und rationelle Beförderung der Personen und Güter zu sorgen. Aus diesem Grunde stehen schon im Anfang des Jahres 1926 Bemühungen ein, die Geschwindigkeit der Schnell- und Personenzüge sowie auch der Güterzüge zu erhöhen. Daran ist in erster Linie die Verkehrsabteilung der Reichsbahn interessiert; sie geht hierbei von dem Gedanken aus, nicht nur den Bedürfnissen des reisenden Publikums zu dienen, sondern auch in eine gewisse Konkurrenz mit ausländischen Eisenbahngesellschaften einzutreten. Ein solches Vorgehen ist verständlich und entspricht der großer gewordenen Bewegungsfreiheit und Unabhängigkeit des Unternehmens. Dabei werden jedoch Zustände übersehen, die sich trotz des besten Willens nicht beseitigen lassen und die als gegeben mit in Rechnung gestellt werden müssen.

Die Reichsbahngesellschaft weiß sehr gut, daß sich

Der Oberbau in einer schlechten Verfassung

befindet und die Erneuerungsarbeiten im Rückstand sind. Trotzdem aber tat sie zunächst das, was sie mit Rücksicht auf diese Behinderung nicht tun dürfte, sie ging zum Bau größerer und schwererer Lokomotiven über. Das Tempo des Lokomotivneubaus wurde gesteigert, während die Wiederinstandsetzung des Oberbaus zurückblieb. Man tat noch mehr! Man gab einen großen Teil der Erneuerungsarbeiten in die Hände betriebsfremder Unternehmer. Als die großen und schweren Lokomotiven zur Anlieferung kamen, stellte sich bald heraus, daß der Oberbau diese nicht zu tragen vermochte, doch das sah man erst dann ein, als die Probe aufs Exempel gemacht wurde. Die Lokomotiven mußten warten, sie blieben stehen, bis man die Brücken, Überführungen und vor allen Dingen die Gleise notdürftig verstärkt hatte. Monatlang standen neue Lokomotiven betriebsfertig da, ohne daß sie zur Verwendung kommen konnten. Der Lokomotivbau war also der Instandsetzung des Oberbaus vorausgeeilt, eine Maßnahme, die recht wenig verständlich erschien und vor allen Dingen zeigte, daß bei der Reichsbahn selbst die Abteilungen konkurrierten. Scheinbar wollte die Verkehrsabteilung für sich am leistungsfähigsten erscheinen. Allerdings war die Einführung größerer und schwererer Lokomotiven sehr verlockend; denn hiermit konnten längere Züge gefahren werden und es konnte eine bedeutende Ersparnis an Lokomotivpersonal erzielt werden. Nachdem man die Rationalisierung des Lo-

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

Berlin, 1. August.

Der Reichspräsident hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft folgendes Telegramm gerichtet: „Unendlich des neuen schweren Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Ich bitte Sie, die vielen aus den Hinterbliebenen der Todesopfer und den Verletzten, diesen zugleich mit meinen besten Wünschen für ihre Wiederherstellung, zu übermitteln.“

Anteilnahme der Reichsregierung.

Berlin, 1. August.

Reichsminister Dr. Brüning hat in Vertretung des abwesenden Reichskanzlers dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Namen der Reichsregierung telegraphisch die warmste Anteilnahme zu dem schweren Eisenbahnunglück übermittelt.

Reichsverkehrsminister v. Guérard hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, und die Gruppenverwaltung Bayern in München folgendes Beileidschreiben gerichtet: „Tief erschüttert von der Nachricht über den Unfall bei Dinkelscherben spreche ich Ihnen meine innigste Anteilnahme aus. Meinen zur Zeit an der Unfallstelle weilenden Kommissar, Ministerialrat Dr. ing. Ebeling, habe ich beauftragt, den Hinterbliebenen der Opfer meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine warmsten Wünsche auf baldige Genesung auszusprechen.“

Lokomotivführer auf diese Weise vorgetrieben hatte, folgten unmittelbar hierauf die Anregungen zur

Erhöhung der Geschwindigkeit.

Diese Geschwindigkeitserhöhungen sind sehr groß und bedingen neben erheblichem höherem Verbrauch an Betriebsstoffen, vor allem an Kohle, wiederum eine stärkere Inanspruchnahme des Oberbaus. Gleichzeitig setzte auch eine stärkere Kontrolle des Lokomotivpersonals ein, um die in Ansaß gebrachten erhöhten Geschwindigkeiten unbedingt sicherzustellen. Die Lokomotivführer fragten sich ferner: „Ist es unbedingt notwendig, die Geschwindigkeiten auf Kosten der Betriebsmittel derart zu forcieren, und in welchem Verhältnis steht der Erfolg der höheren Geschwindigkeiten zu der höheren Inanspruchnahme der Betriebsmittel?“ Es gilt als selbstverständlich, daß die Lokomotivführer den Zustand der Strecken und Gleise kennen und es nicht unterließen, auf die schwachen Stellen im Betriebe hinzuweisen. Es ist aber in den Kreisen des Lokomotivpersonals eine altbekannte Tatsache, daß die Meldungen über die Unregelmäßigkeiten nicht ihrer Bedeutung entsprechend gewürdigt werden. Hat doch

am Tage vor dem Unglück in Siegelstorf ein Lokomotivführer eine schriftliche Meldung über den Mangel des Gleises abgegeben, ohne daß man diese Meldung sofort nachgeprüft hat und die Unregelmäßigkeiten sofort abgestellt.

Man wollte vielfach den schlechten Zustand der Gleise nicht sehen oder zumindest nicht wahr haben. Es fehlten, wie die Reichsbahn selbst sagt, die Mittel, um dem Bedürfnis nachzukommen. Hierzu kam aber noch ein weiteres. Bisher war es dem Lokomotivführer möglich, auf Grund seiner eingehenden Streckenkenntnis die ihm gefährlich erscheinenden Gleisstellen mit einer Geschwindigkeit zu befahren, die ihm unbedingt erschien, er selbst teilte sich die Gefahr des Zuges ein und sorgte für pünktliche Ankunft an den Haltestationen. Diese Möglichkeit schied dem Augenblick aus, als die außergewöhnlich stark erhöhten Geschwindigkeiten dazu drängten, sich über die bisher geübte Vorsicht hinwegzusetzen und den strikten Anweisungen zur Anwendung der kürzeren Fahrzeiten zu folgen. Es machte sich in den Kreisen der Lokomotivführer eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, weil man sich damit über die von den Lokomotivführern selbst geübten Vorsichtsmaßnahmen hinwegsetzte.

Wleiben wir zunächst bei dem

Unglück von Siegelstorf.

Die Kurve, in der der Schnellzug zur Entgleisung kam, darf mit 80 Kilometern befahren werden. Hat der Lokomotivführer genügend Fahrzeit vor sich und kann er innerhalb der Gesamtfahrzeit zwischen zwei Stationen persönlich disponieren, so wird er rein gefühlsmäßig eine solche Kurve sehr vorsichtig und mit weniger als 80 Kilometern befahren; wird er aber durch die kürzere Fahrzeit getrieben und veranlaßt, an allen zu befahrenden Stellen das Höchstmaß der Geschwindigkeit anzulegen, so besteht die Gefahr in weit größerem Maße als früher, daß er über die vorgeschriebene Grenze hinausgeht. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß sich jeder Lokomotivführer für einen Fahrverlust verantworten muß, und wenn der Fahrverlust an der Grenze zweier Direktionen eintritt, so muß er sich doppelt verantworten. Jeder Fahrverlust

zeitigt eine schriftliche Vernehmung, die als außerordentlich angesehen und von dem Personal in der dienstfreien Zeit erledigt werden muß.

Der Vorschlag, einen Untersuchungsausschuss für die Reichsbahn zu bilden, liegt im Interesse des Betriebes.

Es wäre zweckmäßig, wenn die Reichsbahn, bevor sie höhere Geschwindigkeiten einführt, auch ihre Lokomotivführer mit heranziehe, dann würde sie ein auf die Praxis gestütztes Urteil bekommen. Im Hinblick auf die angebotenen bedeutenden Umsätze dürfte das Urteil der Lokomotivführer nicht auf weiter gestiegene Fahrgeschwindigkeiten hinauslaufen; die Lokomotivführer sind vielmehr der Meinung, daß die in diesem Tempo vorgetriebenen erhöhten Geschwindigkeiten große Gefahren in sich bergen und daß für deren Vermeidung erst die Wiederherstellung des Oberbaues eine unabdingbare Voraussetzung ist. Bis dahin hätte man sich mit den vorhandenen Fahrgeschwindigkeiten begnügen müssen. Die deutsche Reichsbahngesellschaft hat keine Veranlassung, mit Betriebsleistungen zu renommieren, die sie nicht ohne Bedenken durchführen kann.

Eines hat allerdings die Erhöhung der Geschwindigkeiten mit Sicherheit gebracht, und zwar eine weitere Ersparnis an Personal. Das Lokomotivpersonal, das z. B. bisher in zehn Stunden 300 Kilometer durchfuhr, muß nun in der gleichen Zeit 400 Kilometer fahren; dementsprechend ist auch seine Beanspruchung intensiver und so stark geworden, daß das gesamte Personal der Meinung ist, die aufzutragende dienstliche Leistung nicht mehr tragen zu können. Man stelle sich den Lokomotivführer und den Heizer vor, die bei der Sphäreperiode bei einer Temperatur von 60 bis 65 Grad 4 bis 4 1/2 Stunden unausgesetzt und ohne das Auge nur einen Augenblick von der Strecke abwenden zu können, bei tiefen aufregenden Geschwindigkeiten fahren müssen.

Die physische Inanspruchnahme des Lokomotivpersonals

Ist gerade in dieser Zeit so eminent hoch, daß eine absolute Sicherheit der Beobachtung und die Zuverlässigkeit der richtigen Handlungsweise gesichert werden muß. Mit jeder Steigerung der Lokomotivleistung steigert sich auch die Inanspruchnahme des Personals, und der bisher schon kaum erträgliche Druck auf die dienstliche Belastung nimmt durch die oben geschilderten Umstände noch weiter zu. Hier bleibt die Aufgabe der Verwaltung, ihrem Personal nur das Menschlich-mögliche abzumessen, in Bezug. Alle Bemühungen des Lokomotivpersonals, ihre dienstliche Tätigkeit den veränderten Betriebsverhältnissen anzupassen, scheitern an dem Widerstand der Verwaltung.

Wir glauben unbedingt im Interesse der Betriebssicherheit und zur Vermeidung von Unfällen zu handeln, wenn wir dafür eintreten, daß man der tatsächlichen Leistung und der persönlichen Einstellung des Lokomotivführers einen weiteren Spielraum läßt; die überaus günstigen Unfallstatistiken der ehemals preussischen Eisenbahnen zeugen dafür. Die Eisenbahnstrecke ist in ihrer Lage und ihrem Zustand durch Witterungseinflüsse und dergleichen so vielen Veränderungen unterworfen, daß es auf

Die persönliche Umficht

und die dauernde, durch kein Uebermaß dienstlicher Leistungen geschwächte Aufmerksamkeit des Lokomotivführers im wesentlichen ankommt. Es gibt — und das wird jeder Lokomotivführer zum Ausdruck bringen — kleinere Streckenabschnitte, die aus dem persönlichen Gefühl heraus nicht mit der höchstmöglichen Fahrgeschwindigkeit befahren werden, weil man die Schwächen solcher Stellen und die Möglichkeit einer Gefahr aus der jahrelangen Praxis kennen lernte. Hierin liegt ein wesentlicher, von der Reichsbahn-Gesellschaft kaum beachteter Faktor, daß ein gut ausgebildetes und seiner Verantwortung bewußtes Personal sehr viel zur Vermeidung von Unglücksfällen beitragen kann. Daran wird auch alle Mechanisierung des Betriebes nichts ändern. Das Leben und die Gesundheit des reisenden Publikums ist ein so kostbares Gut, daß man alles an seine Erhaltung setzen muß.

Cl. M.

Eisenbahnunfall im Mainzer Hauptbahnhof.

Mainz, 1. August.

Am Mittwoch nachmittag fuhr ein Triebwagen von Wiesbaden-Niedrich kommend, im Mainzer Hauptbahnhof aus noch nicht festgestellter Ursache auf einen Pressbock auf. Hierbei wurden zwölf Reisende leicht verletzt. Eine Frau wurde nach ärztlicher Anordnung dem Krankenhaus zugeführt. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Im Kampf um das Weltraumschiff.

Von
Max Valier.

Man schreibt nicht gern in eigener Sache. Wenn aber häufig ein Stoß von Briefen auf den Tisch fliegt, die immer wieder dieselben ungeräumten Fragen enthalten und die stets aufs neue beweisen, daß diejenigen am liebsten über eine Sache urteilen, die am wenigsten davon verstehen, dann kann einem die Geduld reizen, und man spricht laut, seinem Herzen Luft zu machen. Nur ein paar Beispiele:

Da behaupten Einige immer noch, daß ich mich „auf den Mond schicken lassen will“. Ich habe diese falsche Meinung stets bekämpft, seitdem sie zum erstenmal auftauchte, aber sie ist zählebiger als die berühmte Hydra. Sind denn alle Artikel und Bücher unjenseitig geschrieben, in denen ich stets ausdrücklich erklärt und nachgewiesen habe, daß ein Abschiff für den Transport von Menschen nie in Frage kommen kann, sondern stets nur eine Abfahrt mit mäßiger, erträglicher Beschleunigung? Ich will mich also keineswegs „schicken lassen“, aber auch sonst nicht „auf den Mond fahren“, denn das ist vorerst unaussführbar. Ich habe mir zunächst nur zum Ziele gesetzt, durch den ersten Start mit einem Raketenschiff zu beweisen, daß diese Art von Luftfahrt für einen Menschen und eine entsprechend gebaute Maschine möglich ist. Alles Weitere wird dann ganz von selbst kommen.

Andere wieder meinen, der Luftwiderstand sei das Haupthindernis der Weltraumfahrt. Nachher erinnere ich das Fahrzeug leicht der Erdenkammer. Das Gegenteil ist der Fall. Nur das Schwerefeld ist der gigantische Gegner. Der Luftwiderstand ist gerade für die Rakete von untergeordneter Bedeutung, weil sie die höchsten Höhenleistungen nur mit mäßiger Geschwindigkeit durchschneidet.

Manche Laien behaupten, daß die Rakete im leeren Raume nicht steigen kann, weil sie keinen Widerstand findet, der ihr als Stützpunkt dient. Sat denn der feige Newton umsonst gelebt, und haben alle Physiker nach ihm vergebens geschrieben? Gerade in diesem

Parlamentarische Verkehrskonferenz.

Berlin, 1. August.

Die Beratungen der Reichstagsabgeordneten mit dem Reichsverkehrsminister und dem Reichsbahndirektorium über die Ursachen der verheerenden Eisenbahnkatastrophen der letzten Zeit und die Möglichkeiten ihrer Verhütung haben heute im Reichsverkehrsministerium stattgefunden. Es waren dazu der Reichsverkehrsminister v. Guérard und der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, mit einem Stabe ihrer Beamten erschienen. Außerdem hatten fast alle Reichstagsparteien, einschließlich der Kommunisten, Vertreter entsandt. Wertwünderweise war jedoch kein Mitglied der Fraktion der Nationalen Volkspartei erschienen. Die Beratungen selbst fanden unter dem Eindruck des jüngsten jählichen Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben. Der Reichsverkehrsminister nahm zu Beginn der Verhandlungen Gelegenheit, nochmals der Hinterbliebenen der Getöteten und der sonst durch Verletzung usw. betroffenen zahlreichen Reisenden zu gedenken.

Die Kostenfrage darf keine Rolle spielen.

Der Reichsverkehrsminister erläuterte den Zweck der heutigen Verhandlung und betonte, daß um die höchste Betriebssicherheit zu erzielen, die Kostenfrage keine Rolle spielen dürfe. Dieser Auffassung stimmte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft bei. Ursachen und Folgen jedes einzelnen Unglücks wurden alsdann ausführlich durchgeprüft. Besonders eingehend wurde darüber verhandelt, ob die Strecken und Bahnhöfe mit ihren Sicherheitsvorrichtungen sowie die Beanspruchung des Personals den Anforderungen einer geordneten Betriebsführung, besonders in Süddeutschland, genügen. In Übereinstimmung mit der bereits veröffentlichten Pressemitteilung über die am 26. Juli abgehaltene Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor wurden die damals vereinbarten Maßnahmen zur Sicherung des Betriebes als fertiggestellt.

Diese Maßnahmen betreffen besonders folgendes: Am Hauptbahnhof München werden die bestehenden Gleiseinrichtungen sofort durch zeitgemäße Verbesserungen vervollständigt. Die Fertigstellung der im Gange befindlichen endgültigen Zentralisierung der Sicherungsanlagen des Hauptbahnhofes wird mit allen Mitteln und ohne Rücksicht auf die Kosten beschleunigt. Die übrigen noch nicht mit zentralisierten Sicherungsanlagen aus-

gerüsteten Bahnhöfe werden un verzüglich darauf nachgeprüft, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um bis zur Fertigstellung solcher Anlagen die Sicherheit des Betriebes zu erhöhen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird beschleunigt.

Darüber hinaus bestand Übereinstimmung, daß die Dienstverteilung bei der ganzen Reichsbahn einheitlich sein müsse. Die Dienstverteilung der norddeutschen Bahnen ist auf die süddeutschen Bahnen auszuweiten, da sie für die Betriebssicherung und die Erhaltung der Spannkraft des Personals zweckentsprechender ist. Mit Bezug auf das Münchener Unglück wurde hervorgehoben, daß an Tagen besonderer Inanspruchnahme des Personals, z. B. bei starkem Verkehr oder bei großer Hitze, mehr Verstärkungspersonal als bisher vorgesehen ist. Billigung fand auch die frühere Feststellung, daß zur Überwachung der Oberbauarbeiten weitere Kontrollen notwendig sind und daß die Umbauten tunlichst zu beschleunigen sind.

Außerdem wurde eine Reihe weiterer Maßnahmen erörtert, so die Fragen der Vereinfachung der Dienstvorschriften, einer Nachprüfung der Dienstverteilung, die Fragen der Zuggeschwindigkeiten, der Verstärkung des technischen Dienstes und der eventuellen Verminderung des Verwaltungsdienstes. Es wurde von den anwesenden Vertretern des Reichstages besonders betont, daß die Verhältnisse in Süddeutschland einer scharfen Nachprüfung bedürften.

Einführung eines Arbeitsausschusses zur Prüfung der Sicherheitsfragen.

Unbefriedigt über die unzureichende Durchführung der zwischen Reichsverkehrsminister und Generaldirektor schon vereinbarten Maßnahmen wurde beschlossen, einen besonderen Arbeitsausschuss einzulegen, dessen Aufgabe es ist, die gesamte Sicherheitsfrage der Reichsbahn eingehend durchzuprüfen. Die Zusammenlegung dieses Ausschusses, der nicht zu groß sein soll, wurde dem Reichsverkehrsminister überlassen. Der Ausschuss soll seine Arbeiten tunlichst bald aufnehmen und über das Ergebnis berichten. Die Frage der Zusammenlegung des Arbeitsausschusses ist seitens des Reichsverkehrsministers unverzüglich in Angriff genommen.

Im Anschluß an die Tätigkeit des Ausschusses wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft eine ausführliche Denkschrift ausarbeiten, welche die einzelnen Unglücke und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen darstellt.

Ein deutscher Schritt gegenüber Polen

Berlin, 1. August.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat, wie bereits gemeldet, im Auftrag der Reichsregierung in mehreren Unterhaltungen mit Wlodek Maras einen Gedanken- und Austausch über den gegenwärtigen Stand der polnisch-litauischen Verhandlungen gehabt. Eine ähnliche Demarche ist gestern in Berlin gegenüber Polen erfolgt in dem Bestreben, den litauisch-polnischen Konflikt nicht zu einer ersten Angelegenheit auswachsen zu lassen.

Vertreterversammlung des Reichslandbundes.

Berlin, 1. August.

Die heutige Vertreterversammlung des Reichslandbundes war in den Nachmittagsstunden beendet. Die Versammlung beschloß, das Präsidium des Reichslandbundes nunmehr aus drei anstatt bisher aus zwei gleichberechtigten Präsidenten zu bilden, die kollegial zusammenarbeiten sollen. Die Geschäftsführung im Präsidium wurde dem früheren Reichslandwirtschaftsminister Schiele übertragen; neben ihm fungieren als Präsidenten der bisherige Präsident Sepp und der Landwirt Bethge. Letzterer war Vorsitzender des brandenburgischen Landbundes und stellvertretender Präsident der brandenburgischen Landwirtschaftskammer. Der Bundesvorsitzende des Reichslandbundes besteht in seiner neuen Zusammensetzung aus den ehrenamtlichen Vorsitzenden der Einzellandbünde. Die neue Organisation geht bekanntlich auf die Anregung des bisherigen Landbundespräsidenten Grafen Kaldereuth zurück, der aus dem Präsidium ausscheidet, aber die Leitung der wirtschaftlichen Einrichtungen des Landbundes behält. Dem Grafen Kaldereuth wurde vom Vorsitzenden des bayerischen Landbundes, Präsidenten Krieger, unter allgemeiner Zustimmung der Dank der Vertreterversammlung ausgesprochen.

Die Reichswehr am Verfassungstage.

Berlin, 1. August.

Der Reichswehrminister hat einen Befehl zur Beteiligung der Reichswehr an den Verfassungstagen erlassen. Nach diesem Befehl beteiligt sich die Reichswehr an den vorgegebenen staatlichen Feiern. Die Beteiligung der Reichswehrkapellen regelt sich nach den örtlichen Verhältnissen. In Berlin wird die Reichswehr ein Platoon ziert veranstalten. Im Anschluß daran findet dann die Parade einer Kompanie des Wachregimentes vor dem Reichspräsidenten v. Hindenburg statt.

Der Empfang Nobiles in Rom.

Rom, 1. August.

General Nobile und seine Kameraden trafen gestern abend 11 Uhr in Rom ein. Auf dem Bahnhof hatten sich u. a. der Kammerpräsident, mehrere Unterstaatssekretäre, der Gouverneur von Rom und eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Die Kumbgebungen des Volkes nahmen, nach einem „Stefani“-Bericht, einen wahrhaft triumphalen Charakter an. Nobile und seine Gefährten wurden unter dem maßlosen Begeisterungssturm der Menge zu ihren Wagen getragen. Die Kumbgebungen wiederholten sich vor den Wohnungen der Heimkehrenden.

Die wirtschaftlichen Folgen des Denez-Prozesses.

Moskau, 1. August.

Die „Prawda“ veröffentlicht eine Unterredung des Leiters des Dunogul (Denez-Kohlen-Syndikat), die ein interessantes Streiflicht auf die wirtschaftlichen Folgen des Denez-Prozesses wirft. Nach den Darlegungen ist die Kohlenproduktion in den letzten Monaten erschreckend zurückgegangen. Als einen der Hauptgründe nennt das Interdikt die mangelnde Disziplin der Arbeiter. Weiter legt es mit bemerkenswerter Offenheit den Mangel an wirklich fähigen Spezialisten und die fürchtbare Wohnungsnot im Denezgebiet dar.

Aufforderung zum Steuerfrei in Südslawien.

Belgrad, 1. August.

Wie die „Prawda“ aus Agrar meldet, haben einige Anhänger von Stephan Raditsch bereits unter der kroatischen Bevölkerung gegen die Leistung von Steuern und sonstigen staatlichen Abgaben eine Bewegung eingeleitet. In Regierungskreisen herrscht noch immer über die Erklärung Raditsch, daß ein Zusammenleben von Serben und Kroaten in einem Staat unmöglich sei und daß die Kroaten die Personalunion forderten, große Erregung, obgleich die Meinungen hierüber geteilt sind. Während eine solche Lösung des serbisch-kroatischen Konfliktes von den meisten allerdings als unmöglich bezeichnet und betont wird, daß die Serben hierzu niemals ihre Zustimmung geben würden, werden andererseits auch Stimmen laut, die einer sogenannten „Amputation“ des Wort reden, das heißt, daß sich die Serben an einem kleinen Teil Kroatiens, der von einer rein kroatischen Bevölkerung bewohnt wird, als völlig desinteressiert erklären könnten.

Politische Uebersicht.

+ Der Enkel des Turniers Jahn beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Turnlehrer und Führer der Deutschamerikaner in Chicago, Friedrich Ludwig Jahn, den Enkel und letzten männlichen Nachkommen des Turnvaters Jahn.

+ Die Königin-Mutter von Holland 70 Jahre alt. Die Königin-Mutter von Holland, geb. Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont, begeht heute ihren 70. Geburtstag.

+ Reise Herriots nach Köln. Der französische Unterrichtsminister Herriot verließ gestern vormittag in Begleitung seines Rabinetschefs Pollaert Paris, um sich zum Besuch der internationalen Pressekonferenz nach Köln zu begeben. Er wurde am Bahnhof vom deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, begrüßt.

Nr. 180.

Bochum

Ein Generalbe

Eine neue Sch
Schnellbahngel
notwendige J

Die Deutsche
von über 60 Dr
teile. Der erste
und wirtschaftl
projekt. Der zwe
bau der Reichsb
Frage, ob diese
Schnellbahn anzu

Im einzelnen
Studiengeheim
gebrachten Ein
dabei nachschau
nischen Einrichtu
liche Gestaltung d
stehend seien. A
Studiengeheiml
wartenden Verfel
Einnahmen und
Nichtgebotenen
tigung der veränd
nisse, ergäbe sich
wenn man sie au
und umwarte, ihr
effant und für die
reich sind die in
legungen, die sich
tungen des Schu
schriften der Stud
ten Sachverständi
tigen.

Die eingehend
schaft werden in
mal zusammenge
gelegt, daß nicht
seitig an einer
kehr des Rhein-
schaffen, daß viel
hals ethna

um die Verkehrs
Die geplante Stä
Gesamtlage und
neiste Form dar
sehr das bestm
Schnellbahn blieb
auch für andere
werden müßte. Un
Größe und über d
lichen Verkehrs
nungen noch aus
Lehrsaufkommen
entstehenden laufe
Die soliel erörte
für die ihr zugeb
durchaus gegeben
ernst bestätigt wa
gesellschaft befa
im Vordergrund

20) Herr Fischer
die durch das G
„Man ist schon
Das rote Un
rend die andern C
jagen.

Fischer stieß
„Lacht mich hi
„Wahr!“ — f
ich muß wissen
In stummem,
ters Augen. Er
„Du bleibst!
Mit ein paar
Einor starre
bebende Glas. U
fortritt.

Auch Frau Z
Nun stand sie r
tigen Bewegunge
wert um die Wen
nach ein paar Sc
obumächtigt wur
trug.

Einor sah vo
sie war das Kenn
Derbert lag in
haben errichtet
stimmung, aber e
in seinem Kopfe.
einsige Wunde.
Er probierte

Entwürfel

Roman von

20) Herr Fischer
die durch das G
„Man ist schon
Das rote Un
rend die andern C
jagen.

Fischer stieß
„Lacht mich hi
„Wahr!“ — f
ich muß wissen
In stummem,
ters Augen. Er
„Du bleibst!
Mit ein paar
Einor starre
bebende Glas. U
fortritt.

Auch Frau Z
Nun stand sie r
tigen Bewegunge
wert um die Wen
nach ein paar Sc
obumächtigt wur
trug.

Einor sah vo
sie war das Kenn
Derbert lag in
haben errichtet
stimmung, aber e
in seinem Kopfe.
einsige Wunde.
Er probierte

an, 1. August.
at einen Befehl
en Verfassungs-
beteiligt sich die
atlichen Feiern.
ehrkapellen
hältnissen. In
klapton zert
findet dann die
regimentes vor
statt.

Rom.

an, 1. August.
amerikaner trafen
auf dem Bahnhof
mehrere Unter-
nehmer und eine
nen. Die Rund-
nen „Stefani“
alen Charakter
rben unter dem
der Menge zu
ebungen wieder-
Seimlehrenden.

en des

an, 1. August.
Unterbrechung des
syndikats), die ein
hastlichen Folgen
Nach den Dar-
on in den letzten
gangen. Als
Interview die
st. Weiter legt
den Mangel an
e furchtbare
ar.

n Südlavien.

an, 1. August
melbet, haben
bitisch bereits
gegen die
nd sonstigen
bewegung ein-
icht noch immer
Zusammen-
Kroaten in
ei und daß die
große Erregung,
eilt sind. Wäh-
kroatischen Kon-
unmöglich be-
rben hierzu nie-
den, werden an-
ner sogenannten
eist, daß sich die
atians, der von
emohnt wird, als
en.

sicht.

ahn beim Reichs-
denburg em-
rder der Deutsch-
nahn, den
mmen des Turn-
and 70 Jahre alt.
geb. Brinsellum
heute ihren 70.
n französische Un-
nietern vormittag
ollert Paris,
nmen Freisprecher-
rde am Bahnhof
Dr. v. Hoefich,
ntraf ist. Ritz
der Liturgie an-
matistisch ausladen-
wunderwoll ein-
ergabe; das Ag-
den Schluß etwas
vortrag der Messe
weckte, geht dar-
Einzelteilen nicht
zu danken. Am
die waren ehrlich

berichtet: „Ein
basir hochbeut-
l, deren Bearbei-
direktor R. Hoff-
mmenge stellt hat,
die hochmodernen
Exatheit, Klang-
vereinde Wie-
können des Cho-

Im Theater
n“ Marionetten-
Refia gibt es
15, eine Doppel-
Mozarts Jugend-
und Adams for-
Ruppe“. Die
nmt von Professor
aktionen zur Nürn-
Baderle.

to Mascagn, a-
galleria Russicana“
in einer Unter-
über die moderne
oberne Musik, so
Zeit und eben-
von heute weiß
gnistischer und klassi-
die Ragamuffin ver-
sich mich angeht, ist
Musik dem bloßen

Bochumer Nachrichten.

Ein Generalverkehrsplan für den Industriebezirk.

Eine neue Schrift der Studiengesellschaft — Der Schnellbahngebaute hat sich durchgesetzt. — Für notwendige Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Die Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn gibt heute eine neue Druckschrift „Der Schnellbahngebaute“ heraus, die in der bisherigen technischen und wirtschaftlichen Erörterungen, heraus, die zweifelslos geeignet sein dürfte, in der Schnellbahnfrage eine entscheidende Wendung herbeizuführen, weil durch sie die jahrelangen Auseinandersetzungen über die technischen und wirtschaftlichen Grundlagen und Möglichkeiten des Schnellbahnprojektes zu einem gewissen Abschluß gebracht werden. Die Studiengesellschaft erklärt ausdrücklich, daß sie nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachte, die Auseinandersetzungen zu schließen, und zwar aus zwei Gründen: Einmal sei nach ihrer Meinung neues, grundsätzliches Material zu dem Projekt, wie es den Behörden vorliege, kaum mehr vorzubringen, und zum anderen habe sich der Schnellbahngebaute als solcher jetzt überall durchgesetzt, auch bei der Reichsbahnverwaltung. Das bekannte Ausbauprogramm der Reichsbahn näherte sich grundsätzlich dem Plane, dem der Schnellbahngebaute zugrunde liegt.

Die Denkschrift der Studiengesellschaft, ein Werk von über 60 Druckseiten, gliedert sich in zwei Hauptteile. Der erste Teil gilt dem Abschluß der technischen und wirtschaftlichen Untersuchungen zum Schnellbahnprojekt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Ausbau der Reichsbahn und gilt der Unterbrechung der Frage, ob dieser als etwaige Ergänzung für die Schnellbahn anzusehen sei.

Im einzelnen wird in den Ausführungen der Studiengesellschaft zu den gegen die Schnellbahn vorgebrachten Einwänden Stellung genommen. Es wird dabei nachzuweisen versucht, daß die besonderen technischen Einrichtungen und die Grundlagen für die bauliche Gestaltung dieser Sonderbahn durchaus zweckentsprechend seien. Auch die eingehenden Ermittlungen der Studiengesellschaft über die Anlagekosten, zu dem erwartenden Verkehr sowie über die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben hätten im wesentlichen das Richtige getroffen. Auch heute noch, unter Berücksichtigung der veränderten Zeit- und Wirtschaftsverhältnisse, ergäbe sich, daß die bisherigen Untersuchungen, wenn man sie auf die derzeitigen Verhältnisse beziehe und umwerbe, ihre volle Berechtigung hätten. Interessant und für die heutige Beurteilung sehr aufschlußreich sind die in diesem Zusammenhange gemachten Darlegungen, die sich mit den drei wichtigsten Bearbeitungen des Schnellbahnprojektes, nämlich den Denkschriften der Studiengesellschaft und den beiden bekannten Sachverständigen Kemmann und Giese, beschäftigen.

Die eingehenden Ausführungen der Studiengesellschaft werden in einem besonderen Abschnitt noch einmal zusammengefaßt und das Ergebnis dahin festgelegt, daß nicht nur die Notwendigkeit allerseitig anerkannt werde, für den Personenverkehr des Rhein-Ruhr-Gebietes neue Einrichtungen zu schaffen, daß vielmehr jetzt auch

hals etwas Wirkames erfolgen müsse.

um die Verkehrsbedürfnisse des Gebietes zu befriedigen. Die geplante Städte Schnellbahn stelle hierfür nach ihrer Gesamtlage und ihrer technischen Eigenart die geeignetste Form dar und werde gerade für den Bezirksverkehr das denkbar Beste leisten. Die Baukosten der Schnellbahn blieben durchaus im Rahmen dessen, was auch für andere Verkehrsleistungen etwa aufgewandt werden müsse. Auch wenn über die Einschätzung der Größe und über die Zusammenfassung des voraussetzlichen Verkehrs einer solchen Schnellbahn die Meinungen noch auseinandergehen möchten, so sei das Verkehrsaufkommen trotzdem sicherlich groß genug, um die entstehenden laufenden Ausgaben mindestens zu decken. Die soviel erörterte Bauwürdigkeit der Schnellbahn für die ihr zugebachten Verkehrsaufgaben sei somit durchaus gegeben und durch die letzten Untersuchungen erneut bestätigt worden. Die Ausführungen der Studiengesellschaft befaßten sich dann weiterhin mit der heute im Vordergrund stehenden Frage, in welcher Form die

Vom Werner Bürger-Schützenfest.



Über den glänzenden Verlauf des Bürger-Schützenfestes in Werne haben wir in der Montagsummer eingehend berichtet. Unter Bild zeigt von rechts nach links: Oberst Cornelius (Bochum), Frau Holtmann, Leutnant Schafmeister, Schützenkönigin Fräulein Wortemann, Schützenkönig Holmann, Adjutant Muzewier und Frau.

erforderlichen Anlagen für den Bezirks-Personenverkehr geschaffen werden sollen, ob durch den

Ausbau der Reichsbahnanlagen

oder durch eine selbständige, von den übrigen Bahnanlagen getrennte Schnellbahn. Die Studiengesellschaft kommt dabei zu dem Ergebnis, daß das bekannte Reichsbahn-Bauprogramm im wesentlichen eine Abwehr- und Verhinderungsmassnahme gegen den Plan einer besonderen Bezirks Schnellbahn darstelle. Im Interesse einer rationalen Verkehrswirtschaft wäre es richtiger, eine zweckentsprechende Aufgabenteilung für den allgemeinen Verkehr und für den Bezirksverkehr herbeizuführen und die zukünftige Gestaltung der Bahnanlagen entsprechend vorzunehmen, anstatt beide Verkehrsmittel miteinander zu vermischen. Sobald überhaupt für den Bezirksverkehr eine besondere Bahn geschaffen werde, ganz gleichgültig von wem, entfalte naturgemäß für die Reichsbahn eine fühlbare betriebliche und finanzielle Entlastung, weil sich dann der Ausbau der Reichsbahnanlagen einschränken ließe. Aus alledem gehe hervor, daß die Reichsbahngeellschaft nicht auf dem richtigen Wege sei, wenn sie glaube, den besonderen Verkehrsbedürfnissen des Bezirkes von sich aus durch eine Ergänzung an Stelle des einheitlichen Schnellbahnplans ausreichend dienen zu können.

In dem Schlusswort der Druckschrift weist die Studiengesellschaft noch einmal darauf hin, daß das Schnellbahnprojekt ganz unbefristet die treibende Kraft dafür gewesen sei, daß die Verkehrsplanungen des Bezirkes im Laufe der Zeit aus dem Stadium allgemeiner Vorüberlegungen herausgewachsen seien und heute festeren Formen angenommen hätten. Daß im übrigen die langjährigen Arbeiten am Schnellbahnplan den Weg gewiesen hätten für eine neuezeitliche und großzügige Gestaltung der Verkehrsanlagen des Bezirkes, sei erst kürzlich dadurch hervorgerufen bestätigt worden, daß die zuständigen Reichs- und Staatsstellen die

Aufrechterhaltung der Schnellbahn-Konzeption

für weitere 15 Jahre ausgesprochen haben. Durch die Konzeptionsverlängerung sei die Ausführbarkeit des Schnellbahnplanes weiterhin sichergestellt, und die erste Aufgabe des Schnellbahnvorhabens erfüllt. Nun komme es darauf an, auf die praktische Verwirklichung der erforderlichen Verkehrsverbesserungen hinzuwirken. Hierfür wäre die Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise eine durchaus wertvolle und wirksame Unterstützung. Durch solche gemeinsame Arbeit könnten auch die besonderen Bedürfnisse und Anforderungen der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und des Verkehrslebens überhaupt sehr weitgehend aufeinander abgestimmt werden. Es dürfte jetzt

nicht mehr heißen, Reichsbahn oder Schnellbahn, sondern nur noch Reichsbahn und Schnellbahn in Gemeinschaftsarbeit, und zwar jede der beiden Bahnen für die Verkehrsarten, die sie ihrer Natur nach am besten und wirtschaftlichsten zu bedienen vermöchten. Der Leitgedanke bei der notwendigen und möglichen Zusammenarbeit müßte die Auffassung eines grundsätzlichen Gesamtplanes für die Verkehrsinteressen des Bezirkes, also eines Generalverkehrsplanes sein, der sich als immer bringender erweise und der auch von der Wirtschaft gefordert werde sowie von namhaften Sachverständigen empfohlen sei.

Im Schluß der goldenen Myrthe. Gestern feierten die Eheleute Leherer i. R. Wilhelm Droste die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar gingen zahlreiche Glückwünsche zu. Leherer Droste war ein Menschenalter hindurch Lehrer an der evangelischen Volksschule. Der nationalliberalen und Deutschen Volkspartei hat er wertvolle Dienste geleistet, besonders im 4. und 7. Stadtbezirk, später als Parteibeamter in Langendreer-Werne. Er ist Ehrenmitglied des Vorstandes und Ehrenvorsitzender des Bezirks Ehrenfest. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Söhne und mehrere Töchter, die alle verheiratet sind.

Steuerfälligkeit. Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 4. August das Schulgeld für die hiesigen höheren Lehranstalten für den Monat August 1928, bis zum 15. August die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Juli 1928, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatsgrund-, Hauszins-, Gemeindegeldsteuer und Gebühre), die städtischen Schulgebühren und die Vermögenssteuer für hiesige Veranlagungen für den Monat August, die Gewerbesteuer und die Grundsteuer für Juli/September an die städtische Steuerkasse, Transeasse 5, Eingang C, oder in den bekanntgegebenen Zahlterminen zu entrichten sind. Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postkontokonto der Stadtkasse wird empfohlen. Im Verlaufsminutale erfolgt die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung. Nach den Bestimmungen sind vom Ablauf des Fälligkeitstages an Verzugszinsen zu zahlen.

Kinderrückkehr aus Westerbende. Die zurzeit im Kindererholungsheim Westerbende weilenden Kinder haben am Freitag, 3. August, ihre Kur beendet und treffen am genannten Tage um 11 Uhr 46 am Hauptbahnhof Bochum ein.

Arbeitslosigkeit. Nach dem Stand der Arbeitslosen im Bezirke des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt vom 28. Juli wurden berichtet: Allgemeine Forderung: 2511 (2548) männliche, 309 (294) weibliche, zusammen 2820 (2842) Hauptunterstützungsempfänger, ferner als Zuschlagsempfänger 1262 (1262) Ehegatten, 1751 (1771) Kinder, zusammen 3083 (3033) Arbeitslosen; 308 (344) männliche, 61 (60) weibliche, zusammen

Das Krieger-Ehrenmal Bochum-Niemte.

Die Herstellungsarbeiten des neuen Marktplatzes im Stadtbezirk Niemte sind beendet. Auf diesem soll nun an schöner Stelle in dankbarer Erinnerung und in treuem Gedenken an die im vergangenen Kriege gefallenen Niemter Söhne ein Ehrenmal errichtet werden. Zur tätigen Mitarbeit und Unterstützung an dem Gelingen des schönen Werkes hat sich die Bevölkerung der alten Gemeinde Niemte bereits zusammengefunden. Gern will Jeder einen Baustein opfern. Geldspenden nimmt der Kassierer des Denkmal Ausschusses Klempnermeister Heinrich Schlinter in Bochum 5, Herne Straße 308 und auch die Sparkasse in Bochum unter Konto „Krieger-Ehrenmal Bochum-Niemte“ entgegen. Der Grundstein zum Ehrenmal wurde bereits am 10. Juni dieses Jahres feierlich gelegt. Die Fundamentierungsarbeiten sind soweit beendet, daß jetzt mit dem Aufbau des eigentlichen Denkmals durch den Bauunternehmer Rothhaft begonnen wird. Leider muß die ursprünglich auf den 26. August festgesetzte Enthüllungsfest wegen der nicht rechtzeitigen Fertigstellung verschiedener Spezialarbeiten am Denkmal noch um einige Wochen verschoben werden. Der Denkmal Ausschuss hat nunmehr beschlossen, die Weihe des Ehrenmales am 16. September vorzunehmen zu lassen. Die gesamte Bevölkerung nimmt an diesem Ehrentage teil, der würdig gestaltet wird. Die Niemter sowie viele auswärtige Vereine werden an den Feierlichkeiten teilnehmen. Ein größeres Musikkorps sowie die Geländevereine des Stadtbezirks Niemte werden zur Verschönerung beitragen. Am gleichen Tage veranstalten die örtlichen Kriegervereine zusammen anschließend, nach stattgehabener Gefallenerehrung, in einem eigens hierzu erbauten Festzelt Stützungsfeiern.

men 364 (404) Hauptunterstützungsempfänger; ferner als Zuschlagsempfänger 201 (215) Ehegatten, 289 (304) Kinder, zusammen 490 (519). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 28. Juli keine (keine). Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

Aus der katholischen Gemeinde Altenbochum. Von der bischöflichen Behörde ist, wie bereits früher mitgeteilt, Pfarrer Dohoff in Delbrück (Kreis Bielefeld) als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Vogel in Altenbochum berufen worden. Die Einführung wird in Kürze erfolgen. An die freigewordene Pfarrstelle in Delbrück ist nunmehr Pfarrer Sandermann von Gerthe berufen worden.

Die Aufsichtsratswahlen bei den Ver. Stahlwerken A.G. Befanlich ringen seit Jahren bei den Wahlen der Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat der Vereinigten Stahlwerke A.G. drei Angehörigen der christlich-nationalen Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften unter Führung des D.S.V. und der Gewerkschaftsbund der Angestellten. Bei der letzten gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrates und des G. b. V. der Kandidat des Aufsichtsrates gewählt worden. Er erhielt 100 Stimmen, während der Kandidat des G. b. V. 80 Stimmen erhielt.

Wühnenweiffreit. Der Theaterverein „Niederrhein“ feiert am Samstag, 4. August, und Sonntag, 5. August, im Saale des Wirts Brumme an der Filtropfer Straße sein 30jähriges Bestehen in Verbindung mit einem Bühnenweiffreit. Das Mitglied Oberpielleiter Fritz Grollmann bezieht sein Jubiläum.

D. S. V. Man schreibt uns: Die öffentliche Aussprache über den sogenannten Fall Lambach hat das Interesse an der Arbeit des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (D. S. V.), zu dessen führenden Politikern Lambach rechnet, erneut wachgerufen. Es hat sich gezeigt, daß in diesem Verbands ein ganz neuer politischer Wille sich geäußert, der die Verbindung ererbter Werte mit dem gegenwärtigen Erneuerungswillen nationaler Kräfte des Volkes erweist. Die D. S. V. sind keine Surrogatparteien; ihre Meinung, die sich in dem Wort „Deutschnational“ ausdrücken soll, ist nicht gegründet auf irgend eine parteipolitische Fiktion, sondern auf ein Bewusstsein zu Volk und Vaterland, dem der D. S. V. mit seiner Arbeit dienen will. Diese Einstellung verpflichtet ihn dann auch, so sagen, was seiner Ueberzeugung entspricht. Der D. S. V. arbeitet ganz planmäßig an der Kultur

Abendblatt
Neueste Nachrichten
in Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Entwurzelte Wurzeln
Roman von Hedwig Feichmann

20) (Nachdruck verboten.)
Herr Fischer blickte von ihr auf seine Tochter, die durch das Glas starrte, dann melbete sie leise: „Man ist schon bei ihm — er rührt sich.“
Das rote Ungetüm lag verendet im Gras, während die andern Gefährten in lauten Fahrt weiterjagten.
Fischer stieß hervor: „Laßt mich hinaus — ich will fragen.“
„Wahr?“ — flehte da Elinor, „laß mich mit — ich muß wissen.“
In stummem, rasenden Zorn flammten des Vaters Augen. Er schloß: „Du bleibst — ich will allein sein.“
Mit ein paar Schritten war der Vater verschwunden. Elinor starrte wieder durch das in ihrer Hand bebende Glas. Und sie sah, wie man einen Körper forttrug.
Auch Frau Yane hatte wieder das Glas benützt. Nun stand sie rasch auf, machte sich mit stolzen, heftigen Bewegungen Platz und schlang sich unbekümmert um die Menschen über die Brüstung. Aber schon nach ein paar Schritten sah Elinor, wie sie abermals ohnmächtig wurde und man sie in das nahe Hotel trug.
Elinor sah von nun an teilnahmslos da. Für sie war das Rennen zu Ende.
Derbert lag in einer der Baracken, die man allenthalben errichtet hatte. Er war nun wieder bei Bewußtsein, aber ein dumpfer Schmerz bohnte und wühlte in seinem Kopfe. Der ganze Körper war wie eine einzige Wunde.
Er probierte langsam ein Glied ums andere —

es schien nichts gebrochen. Ein Arzt hatte ihm den Kopf verbunden und die verletzte Hand.
Draußen auf der Straße saukten noch immer die Maschinen dahin. Nur die seine war ausgeschaltet, lag zerbrochen am Straßenrand. Wie hatte der Sturz nur geschehen können? Dies war ein Rätsel, das vielleicht ewig ungelöst bleiben würde. Gestern noch hatte er jedes Teilchen, jede Schraube untersucht und alles in tadelloser Ordnung gefunden. Der Schuppen war wohl verfallenen gewesen, und nur er besaß den Schlüssel. Wer hätte denn auch Interesse daran, gerade seinem Fahrzeug Schaden zuzufügen? Vielleicht doch ein Konkurrent Fischers, der den Ruhm des neuen, schönen Wagens fürchtete? Was Herr Fischer wohl zu dem Unglück sagte? Er erinnerte sich deutlich: schon als er die erste schwache Kurve nahm, spürte er ein leichtes Nachgeben der Bremsanlage, ein seltsames Schlingern, so, als hätten sich irgendwo Schrauben gelockert. Die Bremsgestänge muteten aber hatte er besonders fest angezogen.
In Herberts Kopfe glühte und hämmerte es. Und nun stiegen allgemach wie Geister aus Untiefen die anderen Unheilsfolgen des Sturzes heraus. Kein Preis, kein Gewinnen der Wette, keine Belohnung von seiten Fischers.
Und die große Summe, die er gesetzt in seinem unbefunden Siegesglauben, war verloren. Wie sollte er denn nur Frau Yane die geliebten Gelder zurückzahlen? Er hatte auch in der besten Aufrichtigkeit auf den heutigen Erfolg bedeutende Anschaffungen gemacht. Tief, tief steckte er in einem beängstigenden Schuldenmora.
Stöhnend versuchte er den Kopf zu heben. Elinor! Auch sie war ihm nun wohl verloren.
Wie ihn das Vorbedürfnis der rasenden Autos schmerzte! Er hätte schreien und weinen mögen. Wie oft war er in letzter Zeit die Straße auf und ab gelaufen — in immer kürzerer Zeit. Nein, niemand hätte ihm den Preis streitig machen können.
Und nun lag er da, aus allen Sinnen gestürzt, beschämt, erledigt.
Und draußen brauste auf stählernen Flügeln das Leben vorüber, jagend, hastend, nervenauflösend.
Der helle Fleck der Türöffnung verblüffte sich. Derbert vermochte nicht den Kopf zu wenden, er fühlte

nur: da kam jemand zu ihm — nicht zu dem gestürzten Wagenlenker, sondern zu dem verletzten Manne.
Aber sein Gefühl hatte ihn getäuscht. Der Besuch galt nur dem Angestellten, der nun wohl abgetan sein würde.
Fischer stand vor ihm. Aus seinem blassen Gesicht funkelten ihm die Augen mit ungebändigter Wut und Erregung entgegen. Daß, Zorn, Enttäuschung — dies alles spürte die blauen Blige. Verächtlich musterte er den trafilos daliegenden Mann, so daß Herbert hilflos stotterte:
„Herr Fischer — ich kann wirklich nichts dafür — ich kann schwören, es war alles in Ordnung.“
Das läßt sich jetzt freilich nicht mehr untersuchen und beweisen! Hoffentlich begreifen Sie den ganzen vollen Umfang des Geschehens — nein — das können Sie gar nicht — dazu ist Ihr Trümersinn nicht geschaffen — sonst könnten Sie nicht so seelenruhig daliegen.“
Herberts Augen brannten auf.
„Herr Fischer — es ist ja begreiflich, daß Sie erregt sind über den unerwarteten Ausgang — aber diese Worte —“
Er wollte sagen: verbitte ich mir von Ihnen, Elinor zuliebe schlußte er sie hinunter. Er mußte ihrem Vater gegenüber ruhig bleiben! Vielleicht lag es in dessen Unfähigkeit und -arbeiten unmöglich wurde, und eine spätere Werbung erl. redit. So biß er die Zähne zusammen und zwang die Empörung nieder. Er vollendete: — diese Worte habe ich nicht verdient. Es ist mir selbst ein Rätsel, wie die Sache so enden konnte. Fast sollte man an eine — Gemeinheit glauben, einen Nachseht oder dergleichen.“
Fischer lachte voll Hohn und Spott.
„Romanheld — solch unnütze Ideen! Wer sollte wohl so etwas wagen? Wer hätte Interesse daran?“
„Vielleicht eine Firma — die Konkurrenz?“
„Unfinn. Haben Sie Ihre Maschine denn so schlecht bewacht, daß jeder Zutritt zu ihr hatte? Aber um die Sache kurz zu machen: Sie haben heute bemerkt, daß Sie unfähig sind, das Vertrauen, das ich in Sie setzte, zu rechtfertigen. Von dem Schaben, den ich erlitten, will ich gar nicht sprechen. Sie hätten es mir rundweg gestehen sollen, daß Sie unfähig sind, an

diesem Wettrennen teilzunehmen — daß Sie dem absolut nicht gewachsen sind.“
„Aber ich fuhr die Straße ja so oft und in unglaublich kurzer Zeit —“
„Alles, gewiß — das will ich glauben! Doch Ihre vielen Konkurrenten verwirrten wohl Ihren Sinn. Ich aber brauche nur klarbenedene, ruhige Leute, vertrauenswürdig in jeder Lage. Herr von Rent, wir wollen uns miteinander sprechen. Ich bin indirekt schuld daran, daß Sie zu uns herüberkamen — obwohl man Ihnen ja doch nach Ihres Vaters Tod Haus und Hof weggenommen hätte — aber immerhin — ich fühle mich da etwas verantwortlich. Und so will ich Ihnen eine größere Summe — sagen wir als Abfertigung — ausbezahlen lassen. Ich verlange von Ihnen dafür das einzig eine: Sie verlassen Newport und wenden sich anderen Teilen Amerikas zu. Und zwar müssen Sie dies sofort tun, sobald Sie wieder hergestellt sind, was ja nicht lange dauern dürfte, nachdem Sie, wie mir der Arzt sagte, weder äußere noch innere, nennenswerte Verletzungen davongetragen haben.“
Herbert wäre am liebsten aufgesprungen und hätte dem alten Manne irgend etwas ins Gesicht geschleudert. Doch seine gute Erziehung hatte ihm Wahrung gelehrt. Kühl und beherrschte entgegnete er:
„Und wenn ich nicht fort will? Wenn ich bleibe und Ihren merkwürdigen Vorschlag ablehne?“
Einen Augenblick zuckte es drohend in des älteren Mannes Gesicht auf. Dann hob er nachlässig die Schultern. Verächtlich kam es aus seinem Munde:
„Damit würden Sie wieder nur beweisen, daß ich recht habe, daß Sie ein Tor und ein unpraktischer Schwärmer sind, der nicht nach Amerika taugt. Ueberlegen Sie sich die Sache ein paar Tage, dann lassen Sie mich Ihren Entschluß wissen. Good bye.“
Damit verließ er den kleinen Raum, in dem die Sonnenlichter zu tanzen begannen.
Herbert lag mit schwerem Kopf und noch schwerem Herzen auf seinem Lager. Was sollte er tun? Nun stand er abermals vor einer Lebenswende. Tausend Vorstellungen, Pläne, Ideen wirbelten durch sein Hirn. Ueber alle hinweg aber stieg der Gedanke: warum der offenbar Hah des Mannes, der ihm anfangs doch wohlgenimmt war? Weßhalb ihn aus der Weltentadt verbannen? Warum fürchtete er ihn?

Die evangelische Kirchengemeinde Weimar umfaßt den südlich der Eisenbahnlinie Bochum-Stecke gelegenen Teil der politischen Gemeinde Weimar, sowie die im Stadtkreis Weimar gelegenen früheren Gemeinden Eppendorf und Munscheid und Teile der Gemeinden Söptorf und Oberdahlhausen. Sie verfügt über ein Gotteshaus, zwei Pfarrhäuser, zwei Kleinkinderkassen, ein Vereinshaus und ein Gemeindehaus. — Die evangelische Kirchengemeinde Weimar-Nord umfaßt den nördlich der Eisenbahnlinie Bochum-Stecke gelegenen Teil der politischen Gemeinde Weimar; sie verfügt über ein Gotteshaus und ein Pfarrhaus. Ein eigenes neues Gotteshaus befindet sich im Bau. — Die katholische Kirchengemeinde Weimar umfaßt die ganze politische Gemeinde Weimar, Eppendorf und Munscheid, sowie Teile der Gemeinden Söptorf und Oberdahlhausen, verfügt über ein Gotteshaus, einen Vikariat, ein Pfarrhaus, eine Kaplanei und ein Schwesternhaus mit Kleinkinderkassen. — Die evangelische Kirchengemeinde Weimar-Nord bildete sich am 1. Juli 1907 durch Trennung von der evangelischen Kirchengemeinde Weimar. Die katholische Kirchengemeinde Weimar-Nord bildete sich im Jahre 1917. Die Gemeinde Weimar hatte bis zum Jahre 1907 folgende Schulgemeinden: Evangelische Schulgemeinden Weimar-Markt, evangelische Schulgemeinden Weimar und katholische Schulgemeinden Weimar. Die Weimarer- und Luthersche Schulgemeinden bildeten bis zum Jahre 1897 zur evangelischen Schulgemeinden Eppendorf und unterstanden der Verwaltung des Amtes Weimars. Die Zahl der Schulkinder beträgt heute sechs evangelische mit 42 Klassen und sechs katholische mit 36 Klassen. Die Zahl der Lehrpersonen beträgt 63 Lehrer und 34 Lehrerinnen und diejenige der Schulkinder etwa 2000 evangelische und 1600 katholische. Die evangelischen Schulgemeinden Weimars haben vier Schulleiter, und zwar für die Melanchthon-, Weimarer-, Friedrich-Wilhelm- und Luthersche, die katholische Schulgemeinden fünf, und zwar für die Marien-, Franziskus-, Viktorien-, Joseph- und Marius-Schule. Seit 1921 besteht in Weimar eine gewerbliche Berufsschule für die männliche Jugend. Die Berufsschule umfaßt 14 Klassen für gelernte und ungelernte Berufe und fünf Klassen für Erwerbslose zum Turnunterricht. Die Berufsschule wird von fast 500 Schülern besucht. Die im gleichen Jahre auch für die weibliche Jugend errichtete Berufsschule ist wieder eingegangen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Pfarrenten Weimar-Nord und Weimar-Nord an dem Kellermannsweg und an der Hammer Straße einen Vikariat besitzen.

und nationalpolitischen Gesinnungspflege seiner Mitglieder durch Vertiefung in die Probleme unseres politischen und staatlichen Lebens. In der Woche vom 22. bis 28. Juli hielt der D. S. V. eine solche Schulungswoche (Beratungswoche) für die Mitarbeiter des Bildungswesens im Gau Niederrhein. Weimarer ab. Man hatte zur Tagungsstätte das neue und schöne Jugendberufshaus der katholischen Jungmännervereine Deutschlands in Usterbach, Bezirk Köln, gewählt. Unter Leitung erfahrener Dozenten wurden in dieser Woche grundlegend die Ursachen der Kulturkrise unserer Zeit und der geistigen und seelischen Not unseres Volkes erörtert.

* Die Berufsarbeit der Finanzbeamten Dienst am Volke. Der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten hielt im Evangelischen Bürgerhaus in Dortmund eine Versammlung ab, zu der die Ortsgruppen des Industriegebietes eingeladen waren. Der Verbandsvorsitzende führte in seiner Rede unter anderem aus, daß die schwere und verantwortungsvolle Berufsarbeit der Finanzbeamten in der Öffentlichkeit nicht die rechte Würdigung finde. In einem Kampfe mit falscher Front würden häufig die Beamten statt der Gerechtigkeit angegriffen. Die Steuerbeamten fühlten ihre Berufsarbeit als Dienst am Volke auf. Durch eine gerechte und gleichmäßige steuerliche Erfassung aller Leistungsfähigen könne man zu einer fühlbaren Steuerentlastung gelangen. Die Reichssteuerbeamten seien seit langem in der Mitarbeit begriffen an einer Reform der Verwaltung und Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Man gebe sich der Hoffnung hin, daß diese Bestrebungen die Würdigung finde, die sie verdienen. Die Zerstückelung der mühsam eingerichteten Reichsfinanzverwaltung durch unorganische Maßnahmen führe nicht zur Wirtschaftlichkeit und Sparanfekt. Die Aufgaben der Steuerbeamten verlangten heute gebogene Kenntnisse und machten daher eine gründliche Vorbildung und Ausbildung notwendig. Mit der Schwere des Dienstes stehe die Befolgung der Finanzbeamten nicht in Einklang. Die Reform der Beamtenbefolgung im

Liebe ihn Elinor vielleicht doch und wußte das der Vater? Riefte sie ihn so, daß er fürchtete, sie werde alle seine Pläne kreuzen und zunichte machen? Und hoffte er von seiner Verbannung, seinem Verschwinden eine Sinnesänderung?

„Ach, wenn er wüßte, daß ich Elinor mit ernster, treuer Leidenschaft liebe! Wenn sie jetzt käme! Er sehnte sich nach ihren Lippen, weichen Händen, nach ihrer Teilnahme. Sie würde ihm raten, was er tun sollte!“

Im halben, wirren Hindämmern lag er wohl Stunde um Stunde. Das Surren der Räder hatte aufgehört. Sie alle waren jenseits der Berge verschwunden, einem einzigen Ziele zureisend.

Aus Halbdämmern schrak er empor. Wieder trat jemand zu ihm, aber an dem Duft erkannte er, daß es ein weibliches Wesen war.

„Elinor —“ flüsterte er voll Sehnsucht.

„Ich bin es nur, mein Freund — ich, Frau Jane. Elinor denkt leider nicht daran, Ihnen einen Besuch zu machen. Ich forderte sie wohl auf, mit mir zu kommen, aber sie lehnte es, weil nicht schicklich, kühl ab. Sie tanzt doch. Sie wissen doch, es ist ein Ball drüben im Monntain-House. Interessieren Sie sich für die Ergebnisse des Rennens?“

Herbert wehrte schroff ab. Was gingen ihn die Ergebnisse des Rennens an?

Gleich glühenden Tropfen brannten die Worte in seiner Seele: Elinor tanzt jetzt.

Sie konnte tanzen — nach solchem Geföhen? Aber freilich — sie hatte wohl auch vom Arzt gehört, daß ihm nichts weiter fehle — daß er lebte und bald gesund würde. Daß aber all seine Hoffnungen mit dem Auto draußen zerfielen — daran dachte sie nicht! Sie tanzte!

Frau Jane nahm seine fieberheiße Hand in die ihre.

„Herbert — sagen Sie mir, um Gottes willen — wie konnte das geschehen? Sie waren Ihrer Sache doch so sicher — und ich auch!“

Herbert richtete sich ein wenig auf.

Frau Jane — ich verstehe dies alles nicht. Es muß — es muß eine freile Hand dabei im Spiele gewesen sein!

Aber Sie sahen gestern spät abends doch noch einmal nach!

(Fortsetzung folgt.)

Die Handelsschulen in Deutschland.

In Deutschland ist das ganze Schulwesen in weit höherem Maße vom Staate aus geregelt als in den meisten anderen Ländern. Die einzelnen Staaten innerhalb des Deutschen Reiches sind indessen selbständig vorgegangen und haben ihren besonderen Stand in der Förderung ihrer Kulturerichtungen gesetzt. Seit Jahren besteht jetzt das Bestreben, alle diese Kulturerichtungen im Reiche einander anzugleichen. Im kaufmännischen Unterrichtswesen ist die Einheitlichkeit noch lange nicht vorhanden. Wohl sind Handels- und Höhere Handelsschulen in allen deutschen Ländern vertreten. In ihrer äußeren Organisation wie in ihrem inneren Betriebe sind sie aber sehr verschieden.

Wie haben in Preußen die Handelsschulen, die entweder ein-, anderthalb- oder zweijährig ist, die Höhere Handelsschule, die ebenfalls ein-, anderthalb- oder zweijährig sein kann. In Sachsen ist die Handelsschule ähnlich wie in Preußen eingerichtet. Ganz andere Struktur zeigt dort aber die Höhere Handelsschule. Sie ist entweder ein- oder zweijährig und baut wie in Preußen auf die Unterstufe einer höheren Allgemeinbildung auf, oder vierjährig und baut auf das sechste Volksschuljahr auf, oder siebenjährig und baut auf die Grundschule (auf das 4. Volksschuljahr) auf. Thüringen hat eine zweijährige Handelsschule, eine einjährige Höhere Handelsschule und eine dreijährige Handelsaufbauschule. Die Fachschulen in Bayern, Württemberg und Baden weisen wieder Verschiedenheiten auf.

Die Einheitlichkeit des kaufmännischen Schulwesens läßt sich bei uns in Deutschland schon jetzt daran erkennen, daß die Ziele und Berechtigungen immer näher kommen.

Die sogenannte mittlere Reife, die man vielfach den Absolventen der mittleren Handelsschule zuerkennt, hat bisher keinerlei praktische Bedeutung oder Berechtigung und bildet gewissermaßen nur die Voraussetzung einer theoretischen Ausbildung, die für die Anforderungen mittlerer Stellungen in kaufmännischen Betrieben genügt.

Vorjahre sei zu schematisch erfolgt. Besondere Beachtung verdient die absolut unzureichende Entlohnung der Assistenten und Sekretäre der Finanzverwaltung, die ein Drittel und mehr an der Kaufkraft ihrer Bezüge eingebüßt hätten. Die Arbeiten der Finanzverwaltung, die wirtschaftlich und sozial von größter Bedeutung seien, könnten in der Zukunft nur von einer verantwortungs- und leistungsfähigen Beamtenschaft ausgeführt werden.

* Tagung der rheinisch-westfälischen Buchhändler. Während andere Berufsgruppen in den letzten Jahren auf eine langsame, aber stetige Aufwärtsentwicklung zurückblicken können, ist die Lage des Buchhandels laut Jahresbericht infolge der Zerstörung der Kaufkraft weiter Teile des gebildeten Mittelstandes als durchaus unbefriedigend zu bezeichnen. Ein Schmerzenskind sind auch die Schulbücher. Folgender Antrag des Ortsvereins Dortmund fand auf der Provinzialtagung in Bad Deynhausen einstimmige Annahme: An die Provinzialschulkollegien in Münster und Koblenz ist eine Eingabe zu richten, worin die Lehrerschaft ernsthaft darauf hingewiesen wird, daß keinerlei Schulbücher sowie sonstige Vermittlung selbst bei den betreffenden Verlegern bestellt werden dürfen. Vielmehr sollen stets alle Bestellungen dem Ortsanfalligen Buchhändler überwiesen werden, da dieser in der Lage ist, jederzeit zu den gleichen Bedingungen, wie der Verleger selbst zu liefern. Die Schulkollegien sollen ferner ersucht werden, daß die Angabe der benötigten Schulbücher viel früher als bisher erfolgt. Der Vorstand wurde ermächtigt, diesbezüglich an die Gemeindegremien heranzutreten. Einen größeren Raum in den Beratungen beanspruchten die Fragen der Aus- und Fortbildung des buchhändlerischen Nachwuchses.

* Entschlossene Maßnahmen zur Rauchsabämpfung. Seitdem im Frühjahr der Bericht des Seelingsverbandes Ruhrkohlenbezirk über die Tätigkeit des Ausschusses für Rauchsabämpfung erschienen ist, hat man von weiteren Fortschritten auf diesem wichtigen Gebiete nichts vernommen. Wie wir aber erfahren, wird die Angelegenheit entschieden weiter verfolgt und es ist damit zu rechnen, daß schon in nächster Zeit entscheidende Maßnahmen organisatorischer Art, vor allem zur Bekämpfung der Rauchsünden, getroffen werden. Bei der Rauchsabämpfung muß man unterscheiden zwischen Rauchsünden und Rauchsabteilungen. Bei den Rauchsünden sind in industriellen Anlagen, besonders in den Kokerien, entweichende Schwefelsäure. Sie ist der Stoff, der im Industriegebiet die Tannenwälder verwüsten und den Döhlbau fast unmöglich macht. Solange kein Weg gangbar erscheint, die Schwefelsäure abzufangen, oder sie durch irgendwelche Einwirkungen unschädlich zu machen, besteht für die Urheber des Schadens die Verpflichtung, alles zu tun, ihn zu mindern oder ihn wieder gutzumachen. Für die Kokerien des Ruhrgebietes wurde berechnet, daß täglich 186,55 Tonnen Schwefel verbrannt werden und die Säure davon in die Luft geht. Die Rauchsabteilungen gehen sowohl von der Industrie wie von den Privatbausehaltungen der Städte aus. Von der Rauchsabteilung ist die Gas- oder Kohlenstaubabteilung für industrielle Anlagen empfohlen, wie überhaupt auf dem Wege über die Gasverwendung auch in den Haushalten die größten Auswüchse im Kampf gegen die Rauchsabteilungen liegen. Besondere Wert wird auf die richtige Bauausführung der Schornsteine und der Ofenanfänge gelegt, sowie auf die Benutzung bestimmter Ofenmodelle für bestimmte Kohlenarten.

* Evangelische Hauptstelle für Volksmusikpflege. Der Evangelische Presseverband für Deutschland will seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Volks- und Kirchenmusikpflege vertiefen und den Arbeitskreis erweitern, indem er die volksmusikalische Abteilung in eine „Evangelische Hauptstelle für Volksmusikpflege“ umwandelt. Zum Leiter der Hauptstelle ist Kantor Adolf Strube (Karlshagen bei Halberstadt) berufen worden. Die „Evangelische Hauptstelle für Volksmusikpflege“ ist an keine bestimmte Organisation gebunden und erstrebt ein Zusammenarbeiten mit allen Stellen, die für die volksmusikalische Erneuerung tätig sind. Zu den Aufgaben der Hauptstelle gehören die Vermittlung von Volksmusikern, Abendmusikern und Singtoren für die Jugend überall da, wo sich Kreise gleichgesinnter Menschen zusammengefunden haben und dadurch die Voraussetzungen für die Erneuerung des evangelischen Sängers gegeben sind.

* Wichtige Neuregelung der Schulkassenverteilung. Der Westfälische Landtag schreibt uns: Schulkassen in einem Gesamtschulverbande werden bekanntlich in der Weise umgelegt, daß die eine Hälfte nach der Zahl der Schüler und die andere Hälfte nach der Zahl der Klassen der einzelnen Gemeinden beizubehalten ist. Der Reichsausschuß der einzelnen Gemeinden (Mittelstand der Leistungsfähigkeit) auf diese unterteilt wird. (§ 9 Volksschulunterrichtsgesetz vom 27. 7. 1906.) Zu den Schulkassen zählt der Staat einen Zuschuß, das sogenannte Schulungsgehalt.

Die Schüler der zweijährigen Höheren Handelsschulen haben vor Aufnahme in diese Anstalt vier Grundschuljahre in einer Volksschule sowie sechs Jahre an einer allgemein bildenden höheren Schule aufzuweisen. Sie können sich nach zweijährigem Besuch der Höheren Handelsschule einer Abschlußprüfung unterwerfen und nach deren Bestehen, sofern sie noch ein Jahr kaufmännisch tätig waren, die Handels-Hochschulen bzw. die Wirtschaftlich-Sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Frankfurt a. M. oder Köln als immatrikulierte Studierende besuchen. Dort unterziehen sie sich zunächst einer sogenannten Erstprüfung, die dem Abiturientenexamen der Höheren Schule entspricht. Nach mindestens sechsmonatigem Studium dürfen sie dann das Diplom-Examen ablegen. Nach bestandem Examen erhalten sie den akademischen Grad als Diplom-Kaufmann oder Diplom-Handelslehrer. Wollen sie nach dem Doktorgrad erwerben, so müssen sie wenigstens noch zwei weitere Semester an der Hochschule studieren und sich einer besonderen Prüfung unterziehen.

Außer den Handels- und Höheren Handelsschulen stehen in Deutschland die kaufmännischen Berufsschulen, die von den aufmännischen Berufen neben ihrer beruflichen geschäftlichen Tätigkeit besucht werden. Da es sich hierbei um geschäftlichen Pflichtunterricht handelt, so müssen die Geschäftsinhaber ihre Lehrlinge zum Schulbesuch anhalten. Der Unterricht beschränkt sich hier auf etwa 6-8 Stunden pro Woche, während bei den Handels- und Höheren Handelsschulen der Unterricht 20-30 Stunden je Woche ausmacht.

Die Träger der öffentlichen Handelsschulen sind in Deutschland entweder der Staat oder die Städte bzw. die Industrie- und Handelskammern. Neben diesen öffentlichen Schulen gibt es natürlich auch eine ganze Reihe zum Teil auch guter Privat-Handelsschulen. Die Gefahr, daß bei den letzteren zu sehr das Erwerbsmotiv von Seiten der Unternehmer in den Vordergrund tritt, wird bis zu gewissem Grade durch ihre Unterstellung unter die öffentlichen Aufsichtsbehörden beseitigt.

Im Kind und Monat M.M., wobei eine Kinderzahl von weniger als 60 je Schulleiste auf volle 60 aufgerundet wird. Dieses Schulungsgehalt wurde bisher nach einem durch Urteil des Oberverwaltungsgerichts bestätigten Ministerialerlass vom 18. September 1922 an die zum Schulverband gehörigen Gemeinden lebendig nach dem einen Maßstab der Kinderzahl unterteilt. Dies bedeutet eine Mehrbelastung für die Gemeinden, die nur eine geringe Kinderzahl in die Schule schickten. In vielen Fällen führte dieser Modus zu einer völligen Umkehrung der Lastenverteilung. Dieser Zustand ist nunmehr durch § 47 Abs. 1 des neuen Volksschulunterrichtsgesetzes vom 1. Mai 1928 beseitigt. „In Gesamtschulverbänden ist das dem Schulverband für die Schulkinder des Verbandes zustehende Schulungsgehalt vorweg von dem Gesamtertrag der Schulunterhaltungskosten abzugeben, so daß nur der Restbetrag des Lehrers nach § 9 Abs. 1 auf die zum Gesamtschulverbande gehörigen Gemeinden (Gutsbezirke) zu verteilen bleibt.“

* Autounfall. Gestern abend ereignete sich an der Ecke Rot- und Friedrichstraße ein Autounfall, der zum Glück noch glimpflich abgelaufen ist. Ein Personenauto kam die Rotstraße entlang und wollte die Friedrichstraße überqueren, als in demselben Augenblick ein Straßenbahnwagen herangefahren kam. Der Autoführer wollte ausweichen. Dabei geriet das Auto infolge des nassen Wetters offenbar ins Rutschen und fuhr die Schaufensterfront der Wirtschaft Romberg an, die total in Trümmer ging. Bei dem Verstoß, den der Wagen heraufbrachte, geriet der Fenster auch noch die Schaufensterfront des gegenüberliegenden Strumpfgeschäfts Schul. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

* Glück im Unglück. Doppeltes Pech hatte am Dienstag vormittag auf der Sattlinger Straße ein jugendlicher Radfahrer. Er hatte vom Hauptbahnhof zwei Körbe Sandeier geholt und diese auf seinem Rade untergebracht. Als er einem Kraftwagen auswich, fiel einer der Körbe zur Erde, wobei der gesamte Inhalt — etwa 50 Eier — zerbrach. Betrübt über sein Unglück fuhr er weiter, um wenige Augenblicke später in eine Straßenbahnlinie zu geraten. Hierbei führte er mit dem Rade, und auch die Eier in dem anderen Rade wurden zu Mülle. Der Schaden war groß, aber er konnte von Glück sprechen, daß er beim Sturz keine Verletzungen davontrug.

* Von einer Schiene erschlagen. Vor dem Fallort auf der Schachtanlage „Hannover 12“ in Hordel verunglückte ein Gesteinsarbeiter, Vater von drei unminjährigen Kindern, dadurch, daß ihm beim Wenden eine schwere Eisenschiene vor den Kopf traf. Mit einem kurzen Aufschrei brach der Unglückliche zusammen. Er konnte nur noch als Toter geborgen werden.

* xg Unglücklicher Fall. Der 14jährige Sohn eines Bergmanns, Alfonsfall, 6, stürzte am Montag abend beim Herabsteigen durchs Dach einer Glasveranda, hierbei schüttete er sich die Pulskader an der linken Hand durch. Der herbeigeholte Arzt ordnete sofortige Überweisung zum Krankenhaus an, die Verletzung ist sehr schwer.

* Wenn man Pech hat. Am Dienstag morgen geriet ein junger Arbeiter aus der Robertstraße auf seiner Arbeitsstätte beim Abladen von schweren Eisenblechen unter einen schweren Wad und erlitt hierbei Querschnitten. Nach Auflegung eines Verbandes machte er sich auf den Weg zum Arzt. Als er den Fahrdamm der Dörstener Straße überqueren wollte, wurde er von einem dicht neben der Linie 6 der Straßenbahn fahrenden Lieferwagen erfasst, zu Boden geschleudert und verletzt. Mit Verletzungen am Kopfe mußte er sofort zum Arzt geschickt werden.

* Festnahme eines Falschmünzers. Am 30. Juli wurde auf dem Rirnesplatz in Bochum-Gordel der erwerbslose Gustav K. aus Wanne-Gidel bei der Verurteilung von falschen Einmark- und 50 Pfennigstücken betroffen und festgenommen. In seinem Besitz sind mehrere Falschstücke sowie das zur Herstellung benutzte Material vorgefunden und beschlagnahmt worden. K. ist gefänglich, falsche Geldstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben.

* Polizeibericht. Am 31. Juli, gegen 11 Uhr, stieß ein Kraftfahrzeug auf der Dörstener Straße, Ecke Duerstraße, mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde leicht verletzt und das Fahrrad vollständig zerstört. Am gleichen Tage gegen 9 Uhr wurde ein Invalide auf der Brückstraße, Ecke Dörstenerstraße, von einem Kraftfahrzeug angefahren und erheblich verletzt. Der Invalide wurde dem Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. — Aus einem veröffentlichen Schreibzettel im Magazin der Eisen- und Hüttenwerke, Galtropfer Straße, wurden einem Angestellten eine Ranzentafel mit 450 Mark Inhalt entwendet. Die Ermittlungen sind im Gange.

** Kleine Tageschronik. Am letzten Schultage von den Ferien fand in der Marienschule eine feierliche Feier statt aus Anlaß des silbernen Jubiläums des Lehrers Johannes Schulte n. Kollegen, Schulkinder und Mitglieder der Marienparke brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. — In der Grotte der Marienschule fand die Bürgerfeier in einem feierlichen, das Begehen des Jungfernsaltars lebensgefährlich ist. Hier tut schreckliche Mordtötung. — Am Morgen einer für die Grotte ein wenig feierlicher Arbeiter, der sich auf einer Baustelle eine Verletzung an der Oberlippe zugezogen hatte, der er keine Beachtung schenkte. Die ärztliche Hilfe wurde zu spät in Anspruch genommen. — Die Straßenbahnverwaltung läßt in der Markstraße das Gleis erneuern, wodurch ein ruhigeres Fahren erzielt wird. — Der Führer Friedrich Grewe konnte gestern auf eine zehnjährige Tätigkeit bei der Kaffee-Großhandlung Moritz Steffen zurückblicken. Ihm wurden von der Firma und von den Mitarbeiter Glückwünsche und Angelegenheiten überbracht. — An der Dörstener Straße beim Kirchhof sieht man, wie die Blumen allmählich absterben. Auch in anderen Gärten macht sich ein Mimenherben bemerkbar. — Im Innern des Hauptpostamts, direkt hinter dem Eingang, fehlen einige Gummibelagplatten. Diese hatten sich gelöst. War hat man eine Tafel aufgestellt, die darauf hinweist, daß man eine baldige Ausbesserung mündenswerten. Eine ältere Dame, die das Schild nicht bemerkt hatte, fiel gestern über die Rolle und verstauchte sich die Hand. — Ein Arbeiter sprang Mittwoch abend über das Brückengitter an der Kreuzungsbrücke Bahnhof Präsident und kam mit dem rechten Fuß zwischen Brücke und Gitter. Auf seinem Hilfsgeleit eilten Kollegen herbei und befreiten ihn aus seiner schmerzvollen Lage. Das unfelugte Verhalten der Eisenbahn ist leider schlimme Folgen haben, weshalb ernstlich davor gewarnt ist.

Aus dem Vereinsleben.

(a) Bochumer Schrebergartenverein „Engelsburg“. e. V. Bochum und der Sommer mit seinen warmen Tagen lagender Sonnenstrahlen, denn ihn ist für die Mitglieder an der Zeit, werbend an die Öffentlichkeit zu treten, um sie von den Zielen und Idealen ihrer Vereinigung in Kenntnis zu setzen. D diesem Zweck sollte auch das vom Bochumer Schrebergartenverein „Engelsburg“ e. V. am 28. und 29. Juli veranstaltete Sommer- und Kinderfest dienen. In welcher überaus gander Weise es die jüngste Bochumer Schrebergartenanlage verstanden hat, ihr Werbetrommel zu rühren, das beweist die ansehnliche Besucherzahl von 2000 Gästen, ein Volkstanz im wahren Sinne des Wortes, Weinmisch, gefolgt und mit feinfühler elektrischer Beleuchtung versehen, bot die Anlage einen bezaubernden Anblick. Ein wohlgeordnetes Frühstück des Mannesherganges „Guthaberg“, Bochum, unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Meher, gab den Auftakt zum Fest. Bei dieser Gelegenheit konnte der Vorsitzende der ganzen Vereinigung das erste Ehrenmitglied, Vizevorsitzender Heinrich Widel, vorstellen, dem eine Ehrenurkunde überreicht wurde. Dann kam der Nachmittag, der hauptsächlich den Kindern galt. Ein Umzug durch den Stadtpark brachte wohl 500 Kinder zum Festplatz, woselbst sie dann unter Leitung des guten Onkels Albert bei Spiel und Wettbewerb aller Art zurweil hatten. Das „Roll“ aber verlebte fröhliche Stunden bei den verschiedensten Wettbewerben und einer anziehenden Verlosung. Für gute Musik, leichtbeschwingten Tanz und einen guten Tropfen war ebenso gesorgt. Am Abend verlebte dann ein Fadelzug mit herrlichem Feuerwerk und vor allem die wundervolle Beleuchtung der Anlage alle in schickliche Traumland. Vertriebt gegen die Teilnehmer an diesem Familienfest abends heimwärts.

(u) Josefverein Krefeld. Der katholische Josefverein feierte am Sonntag im Vereinslokal den Namenstag des Präses. Vikar Redmann sprach über die Aufgaben der katholischen Arbeiterbewegung für das milde und Staat.

Traditionsecke

* Verein ehemaliger Angehöriger des ersten Armeekorps Bochum und Umgebung. Am Samstag fand im Vereinsheim Wilhelm Weg die Monatsversammlung statt. Von der Bundesleitung war Bundesführer Preden erschienen. Zur Aufnahme hatten sich drei Kameraden gemeldet. Die Verteilung an der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Angehöriger des 17. Armeekorps in Wilhelm wurde beschlossen, da das 1. und 17. Armeekorps Schulter an Schulter an dem Gelingen der größten Schlacht des Weltkrieges, Tannenberg, erfolgreich gewirkt haben. Infolge der Verteilung an dem Hammer wurde die Verteilung an dem Hammer abgelehnt. Auf wurde die Gründung einer Jugendgruppe ins Auge gefaßt, wozu sich bereits verschiedene Kameraden gemeldet haben. Der Ausflug des Vereins findet am Sonntag, 19. August, nach Kollern im Steinfuß statt.

* Verein ehemaliger 17er, Bochum. Der Verein hatte die Kameraden und Angehörigen zu einem Unterhaltungsabend in das Vereinsheim Koch, Hermannstraße, eingeladen. Die Nachmittagsstunden verbrachte man in den schattigen Gartenanlagen. Während sich einige Kameraden mit Volenschießen begnügten, sorgte die Musik für Unterhaltung. Gegen Abend erschien dann der in Urlaub weilende frühere Vorsitzende und Ehrenvorsitzende Sch. Zimmer mit seiner Familie, von allen Anwesenden freudig begrüßt. Vom Vorstand des Gaeleler - Bundes war Robert Müller, Wattenscheid, erschienen. Bei eintretender Dunkelheit versammelten sich im Saale zu einer kleinen Feier. In feierlicher Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende Winkelmann der großen Verdienste des früheren Vorsitzenden Zimmer. Er überreichte ihm am Schluß im Auftrage des Vereins ein Geschenk, und zwar das Symbol unserer Stadt Bochum, Schlägel und Eisen mit der Bergmannslampe. Von einem jungen Mädchen wurde dann Frau Zimmer ein Blumenstrauß überreicht. Kamerad Zimmer dankte und brachte ein Gedicht auf den Verein aus. Kamerad Müller, Wattenscheid, hob die Verdienste des Kameraden Zimmer hervor. Zwischenbruch gab es noch einige Vorträge; die Musik sorgte bestens für die Unterhaltung. — Am 6. August, nachmittags 8 Uhr 30, beteiligte sich der Verein an der Veranstaltung des Vortrags, Gastropfer Straße. An der Jubelfeier des Krieges und dem wechwechsel Bochum-Sommer am Sonntag, 12. August, nimmt der Verein teil.

* Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum - Altkameraden. Am vergangenen Sonntag fand die von 61 Mitgliedern besuchte Generalversammlung statt. Die satzungsgemäß auszuführenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Durch die Kameraden Gierh, Holz, Kiese und Boppant wurde eine genaue Kassenprüfung vorgenommen. Der Verein hat ein Guthaben von 850 Mark. Dem Kassierer konnte Entlastung erteilt werden. Der Verein beschließt, am Sonntag, 2. September, einen gemütlichen Abend mit Damen, verbunden mit Preisstichen, zu veranstalten. Von jetzt ab ist nicht mehr der vierte, sondern der erste Sonntag jeden Monats Versammlungs Sonntag.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 1. August 1928.

(Nachdruck verboten.) Das Tiefrückgebiet über Nordeuropa ist südöstwärts nach Finnland fortgeschritten. Ein neues Tief ist nach England vorgezogen, während über Mitteleuropa der Luftdruck wieder etwas gestiegen ist. Heute früh war es in Deutschland größtenteils bewölkt, im Norden trübe und regnerisch. Die Morgenstemperaturen lagen in Norddeutschland zwischen 12 und 16 Grad, in Süddeutschland zwischen 17 und 22 Grad. Vorhersage bis Freitag: Wollig ohne erhebliche Regenfälle, ziemlich kühl.



Dent a
Nach ei
Dent a
Des G
Und ei
Und fl

Franz Jap
XVIII (Städte
stete Verbrü
und verdröf
militärisch.
Blondine, riet
Der gerlun
und begann die
von der Schön
ba; und singen
tigall auch nicht
Der Jung
den Vogel denn
Käfig und fütt
hoch! Ich höch
erst einmal gro
auch fingen!“

Die Grasm
nicht schlecht, w
feinen einzigen
lose Wohnung i
im Hausfalle,
ausgenommen,
Vorfallat verj
einem leisen Zi

„Nun habe
nüge Mäuler k
auch sauer verb
noch immer ni
um!“

Franz Jap
Grasmüde hätte
ein junger Bi
Jaspers gerabe
nies, denen das
— bis auf eine

Das schick
stellen ließ, lang
bringlicher zu
ten. Sein Kopf
als er sich schou
fuchen, ob die
geilten habe.
kam ihm ins G

Die Grasm
Kopf. Die Gr
einander so ab
Vogel hüpfte u
Schmabel, versu
schmettete enbli
Luft.

Es war ih
hatte er begriff
Kehle bienen.
Franz Jap
rief: „Franz!
In der Tat
der Pianist an
ihre Triller in
bei pathetischen
Zittern an, w
schwindelnder G
war gewiß das
jemals aufwies
ler unglücklicher

Ein noch gr
waren weit dav
der Grasmüde
wenig Musik lä
obgleich das Kl
auch nicht jeder
einem reichliche
ten Sonntage.
die Bühne pube
passionata ang
Parabottra“ zu
bestanden zuw
Rufe zum Bahn
namen“ gewe
dankend ab! W
friedene Seele i
Frau Neumann
gemeinsam zu b
affen.

Die Grasm
fie horchte verg
Stimme, die so
hatte, durch ein
Über als auch i
Klang, verstum
Der eigeninnig
Musik gehob, un
Ton! Das ent
war verweigert.
Dals beständig

Die Grasm
Kopf. Die Gr
einander so ab
Vogel hüpfte u
Schmabel, versu
schmettete enbli
Luft.

Es war ih
hatte er begriff
Kehle bienen.
Franz Jap
rief: „Franz!
In der Tat
der Pianist an
ihre Triller in
bei pathetischen
Zittern an, w
schwindelnder G
war gewiß das
jemals aufwies
ler unglücklicher

Ein noch gr
waren weit dav
der Grasmüde
wenig Musik lä
obgleich das Kl
auch nicht jeder
einem reichliche
ten Sonntage.
die Bühne pube
passionata ang
Parabottra“ zu
bestanden zuw
Rufe zum Bahn
namen“ gewe
dankend ab! W
friedene Seele i
Frau Neumann
gemeinsam zu b
affen.

Die Grasm
Kopf. Die Gr
einander so ab
Vogel hüpfte u
Schmabel, versu
schmettete enbli
Luft.

Es war ih
hatte er begriff
Kehle bienen.
Franz Jap
rief: „Franz!
In der Tat
der Pianist an
ihre Triller in
bei pathetischen
Zittern an, w
schwindelnder G
war gewiß das
jemals aufwies
ler unglücklicher

Ein noch gr
waren weit dav
der Grasmüde
wenig Musik lä
obgleich das Kl
auch nicht jeder
einem reichliche
ten Sonntage.
die Bühne pube
passionata ang
Parabottra“ zu
bestanden zuw
Rufe zum Bahn
namen“ gewe
dankend ab! W
friedene Seele i
Frau Neumann
gemeinsam zu b
affen.

Die Grasm
Kopf. Die Gr
einander so ab
Vogel hüpfte u
Schmabel, versu
schmettete enbli
Luft.

Es war ih
hatte er begriff
Kehle bienen.
Franz Jap
rief: „Franz!
In der Tat
der Pianist an
ihre Triller in
bei pathetischen
Zittern an, w
schwindelnder G
war gewiß das
jemals aufwies
ler unglücklicher

Ein noch gr
waren weit dav
der Grasmüde
wenig Musik lä
obgleich das Kl
auch nicht jeder
einem reichliche
ten Sonntage.
die Bühne pube
passionata ang
Parabottra“ zu
bestanden zuw
Rufe zum Bahn
namen“ gewe
dankend ab! W
friedene Seele i
Frau Neumann
gemeinsam zu b
affen.

Die Grasm
Kopf. Die Gr
einander so ab
Vogel hüpfte u
Schmabel, versu
schmettete enbli
Luft.

Es war ih
hatte er begriff
Kehle bienen.
Franz Jap
rief: „Franz!
In der Tat
der Pianist an
ihre Triller in
bei pathetischen
Zittern an, w
schwindelnder G
war gewiß das
jemals aufwies
ler unglücklicher

Ein noch gr
waren weit dav
der Grasmüde
wenig Musik lä
obgleich das Kl
auch nicht jeder
einem reichliche
ten Sonntage.
die Bühne pube
passionata ang
Parabottra“ zu
bestanden zuw
Rufe zum Bahn
namen“ gewe
dankend ab! W
friedene Seele i
Frau Neumann
gemeinsam zu b
affen.

Die Grasm
Kopf. Die Gr
einander so ab
Vogel hüpfte u
Schmabel, versu
schmettete enbli
Luft.

Es war ih
hatte er begriff
Kehle bienen.
Franz Jap
rief: „Franz!
In der Tat
der Pianist an
ihre Triller in
bei pathetischen
Zittern an, w
schwindelnder G
war gewiß das
jemals aufwies
ler unglücklicher

Ein noch gr
waren weit dav
der Grasmüde
wenig Musik lä
obgleich das Kl
auch nicht jeder
einem reichliche
ten Sonntage.
die Bühne pube
passionata ang
Parabottra“ zu
bestanden zuw
Rufe zum Bahn
namen“ gewe
dankend ab! W
friedene Seele i
Frau Neumann
gemeinsam zu b
affen.

Die Grasm
Kopf. Die Gr
einander so ab
Vogel hüpfte u
Schmabel, versu
schmettete enbli
Luft.

Es war ih
hatte er begriff
Kehle bienen.
Franz Jap
rief: „Franz!
In der Tat
der Pianist an
ihre Triller in
bei pathetischen
Zittern an, w
schwindelnder G
war gewiß das
jemals aufwies
ler unglücklicher

Ein noch gr
waren weit dav
der Grasmüde
wenig Musik lä
obgleich das Kl
auch nicht jeder
einem reichliche
ten Sonntage.
die Bühne pube
passionata ang
Parabottra“ zu
bestanden zuw
Rufe zum Bahn
namen“ gewe
dankend ab! W
friedene Seele i
Frau Neumann
gemeinsam zu b
affen.

Unterhaltung | Wissen | Leben

Der Mutter Segen.

Denk an das Aug', das überwachet
Noch eine Freude dir bereitet,
Denk an die Hand, die manche Nacht
Dein Schmerzenslager dir gebreitet,
Des Herzens den, das einzig wund
Und einzig selig beinetwegen,
Und dann knie nieder auf den Grund
Und fleh um deiner Mutter Segen.

Annette v. Droste-Hülshoff.

Die Grasmücke.

Von
G. Sela-Hans Winterfeld.

Franz Jasper, kleiner Beamter der Abteilung XVIII (Städtische Leichenbestattung) war durch die stete Verührung mit Leichenbegräbnissen aller Art mürrisch und verdrossen geworden. Er betrachtete den Vogel mit Trauer. Seine Frau, eine runde, lebhafte Blondine, rief eifrig zum Kaufe.

Der zerlumpte Junge nahm seinen Vorteil wahr und begann die Grasmücke anzupfeifen: „Wat hamse von der Schönheit, Herr! Ein Vogel is zum Singen, und singen kann er! Schöner trifft's die Nachtigall auch nicht.“

Der Junge lag natürlich; aber Jaspers kauften den Vogel dennoch. Sie steckten ihn in einen hübschen Käfig und fütterten ihn mit lederen Wiesen. „Ist doch! Ist doch!“ ermunterte Frau Jasper. „Bist Du erst einmal groß und stark geworden, dann sollst Du auch singen!“

Die Grasmücke tat, was sie konnte; sie fütterte nicht schlecht, wurde feist und rund. Aber sie brachte keinen einzigen Ton aus der Kehle. War die sonnenlose Wohnung daran schuld oder die mürrische Laune im Haushalte, oder hatte man den Vogel zu zeitig ausgenommen, so bald aus dem Walde in die rauchige Vorstadt verführt? — Er brachte es nicht einmal zu einem leisen Pipsen.

„Nun habe ich es aber satt!“ murrte Jasper. „Mühe Mühe füttere ich nicht! Ich muß das Geld auch fäulnislos verdienen! Sing das Vieh in einer Woche noch immer nicht, dann drehe ich ihm den Kragen um!“

Franz Jasper war ein Mann von Wort, und die Grasmücke hatte wohl daran glauben müssen, wäre nicht ein junger Pianist bei Frau Neumann eingezogen. Jaspers gerade gegenüber. Er war eines jener Genies, denen das Schicksal alles Glück der Erde beschert — bis auf eine volle Wölfte.

Das schlechte Mittelbier, das er ins Zimmer stellen ließ, lag unter seinen Fingern und sprach eindringlich zu den Seelen, als Worte es vermocht hätten. Sein Koffer stand noch unausgepackt in der Ecke, als er sich schon an das Instrument setzte, um zu versuchen, ob die Stimmung nicht durch den Transport gelitten habe. Eine Paraphrase über „Die Fledermaus“ kam ihm ins Gedächtnis und in die Finger.

Die Grasmücke am Fenster gegenüber hob den Kopf. Die Töne verließen hell, kristallklar, jauchzend, einander so ähnlich und dennoch verschieden. Der Vogel hüpfte unruhig hin und her; er öffnete den Schnabel, versuchte probeweise ein leises Pipsen und schmetterte endlich ein lautes „Tiu-tiu-tiu-tiu!“ in die Luft.

Es war ihm wie ein Offenbarung; jetzt endlich hatte er begriffen, wozu ihm Schnabel und zitternde Kehle dienten. Er hatte seinen Beruf gefunden!

Frau Jasper hantierte eben in der Küche, sie rief: „Franz! Die Grasmücke singt!“

In der Tat — die Grasmücke sang! Sobald sich der Pianist an das Instrument setzte, schmetterte sie ihre Triller in die Luft hinaus, schwellte die Kehle bei pathetischen Stellen und strengte sich bis zum Zittern an, wenn die Finger des Klavierpielers mit schwindelnder Geläufigkeit über die Tasten rasten. Sie war gewiß das beste Auditorium, das der Künstler jemals aufweisen konnte; doch mußte der Klavierpieler unglücklicherweise nichts davon.

Ein noch größerer Unglück geschah. Die Nachbarn waren weit davon entfernt, das enthusiastische Urteil der Grasmücke zu teilen; sie wurden rebellisch. Ein wenig Musik läßt man sich ja schließlich gefallen — obgleich das klassische Repertoire des Klavierpielers auch nicht jedermanns Sache war —, so etwa nach einem reichlichen Abendessen oder an einem verregneten Sonntage. Aber sich bei der aromatischen Zugabe die Hände putzen zu müssen, beim Frühstück die Apassionata anzuhören und abends mit „Also sprach Parastroph“ zu Bett zu gehen, wird dem Friedliebenden zuwider. Wäre es noch „Wer hat denn den Käse zum Bahnhof gerollt?“ oder „Ausgerechnet Bananen“ gewesen! Jedenfalls lehnten die Nachbarn dankend ab! Bald war die Grasmücke die einzige zufriedene Seele in allen vier Stockwerken. Es wurde Frau Neumann nahe gelegt, ein Opfer für die Allgemeinheit zu bringen. Sie künzte also dem Pianisten.

Die Grasmücke war wie vor den Kopf geschlagen; sie horchte vergeblich, sie suchte die unbekannte göttliche Stimme, die so vernehmlich aus ihrer Seele gesprochen hatte, durch ein vernünftiges Pipsen zu ermutigen. Aber als auch ihre schönsten Triller ohne Echo verfliegen, verstummte sie gänzlich. Franz Jasper murrte. Der eigeninnige Vogel! Früher hatte man zu viel Musik gehabt, und jetzt hörte man nicht einen einzigen Ton! Das enttäufte ihn sehr. Die Grasmücke aber war verzweifelt. Sie fraß nicht mehr und hielt den Hals beständig gestreckt, als suche sie das Verschwinden

Auf der Ferienfahrt.



der Töne durch einen Mangel am eigenen Gehör zu erklären.

Eines Abends berührte sich eine große, fahrbare Drehorgel vor die Fenster des Vorstadthauses. Der Unbald, der die Kurbel drehte, war übellaunig; auch nicht das kleinste Kupferstück fiel aus den Fenstern. Nachlässig begann er den Beethovenischen Trauermarsch herunter zu leiten.

Die Grasmücke horchte hoch auf; da war sie ja wieder, die göttliche Stimme. Verzerrt war, grotest, wimmernd, dünn wie ein Zwirnsfaden. Aber daran hatte jedenfalls ihr eigenes Gehör schuld. Sie drängte den Kopf bis an die Stahlscheibe des Käfigs, sie streckte den Hals und versuchte, ihn durch die schmalen Lücken des Gitters zu stecken.

Dies gelang. Aber die Stimme blieb verzerrt, grotest, wimmernd und dünn wie ein Zwirnsfaden. Wenn die Grasmücke den Hals noch mehr dehnte, dann viellecht —

Der Vogel verfiel in den Maschen des Stahlgelächels. Noch einmal schlug er anknallend mit den Fingern, noch einmal juckten die kleinen Füße im Lockenkampf. Dann hing er regungslos, erstarrt, wie eine arme kleine Fliege im Reize der großen Würgerin — Runst.

Wodurch Junters den Dauerflug-Weltrekord gebrochen hat.

Neue Wege für Flugzeugmotoren. — Hochverdichtung des Motors.

Die Aufgabe für den Flug von Risticz und Zimmermann bei ihrem Dauerflug, über den wir ausführlich berichteten, bestand darin, größtmöglichen Betriebsstoffvorrat mitzunehmen und andererseits den Motor mit geringstem Kraftstoffverbrauch arbeiten zu lassen. Ausschlaggebend für den Erfolg des Junters-Fluges ist deshalb die ganz besonders neuartige Konstruktion des Motors und Ausnutzung des Betriebsstoffes gewesen, die mit dem Begriff „Hochverdichtung des Motors“ gegeben ist. Allerdings kann ein derart hochverdichtender Motor nicht mit Benzin betrieben werden. Benzin entzündet sich nämlich bei höherer Verdichtung von selbst und nicht durch den Zündfunken, jedoch für den Dauerflug das praktisch unter allen Umständen klügste Benzin verwendet werden mußte. Die besondere Eignung des Benzols besteht eben darin, daß es höhere Kompression verträgt, wodurch eine Kraftstoffersparnis bezogen auf die Verdichtungsverhältnisse von etwa 1:5 auf 1:7 erhöht wird. An sich hat ein Kilogramm (nicht Liter!) Benzin einen höheren „Heizwert“ (Energiegehalt) als Benzol. Man sollte daraus entnehmen, daß an sich mit Benzin unter gleichen Verhältnissen sogar eine größere Leistung als mit Benzol erzielt werden müßte.

Hier aber hat die Praxis folgendes überraschende Ergebnis erbracht, auf dessen ausschlaggebende Bedeutung bereits der Transoceanflug von Risticz, v. G. n. e. l. d. und J. h. m. a. u. r. i. c. e. hinwies und das nunmehr der Weltrekordflug von Risticz und Zimmermann durch den 65stündigen Flugbetrieb eindeutig unter Beweis gestellt hat.

Benzin verbrennt im Motor brennend, d. h. mit plötzlichem hohen Druck. Zudem ist die Verbrennung des Benzins keine reißende, da hochstehende Teile des Benzins ungenutzt ins Öl oder in den Auspuff gelangen, jedoch ein Verlust an Kalorien entfällt.

Benzol dagegen verbrennt reißend mit allmählich ansteigendem Druck. Der Aktionsradius des Flugzeuges wird also bei höherer Verdichtung und Verwendung von Benzol entsprechend verlängert, eine Last, die bereits vor dem Weltrekordflug durch praktischen Flugbetrieb und aus Versuchsversuchen bekannt war und zwar sogar dahin, daß bei einer Erhöhung der Verdichtung von 1:5 auf 1:7 nicht nur der Verbrauch sich um die theoretisch errechneten etwa 12 bis 15% vermindert, bezogen die Leistung entsprechend steigt, sondern die praktischen Ergebnisse sogar noch erheblich günstiger ausfallen. Der besondere Erfolg der Junters-Werte beim Dauerflug-Weltrekord ist aber der folgende:

Man sollte annehmen, daß bei Anwendung von höherer Kompression große Teile des Triebwerkes eine besondere Beanspruchung auszuhalten hätten und deshalb mit besonderer Rücksicht auf ihre Festigkeit hin konstruiert werden müßten. Eine größere Festigkeit der einzelnen Teile würde aber auch eine größere Schwere bedeuten. Einen schwereren Motor einbauen zu müssen, wäre aber wieder ein wesentlicher Nachteil für das Flugzeug gewesen, da das Eigengewicht so niedrig wie möglich gehalten werden muß, um entsprechenden Brennstoffvorrat mitnehmen zu können.

Das Ergebnis des 65stündigen Flugbetriebes ist nun, daß trotz der hohen Verbrennungsdrücke Triebwerk und Kolben standgehalten haben. Die Erklärung sieht man darin, daß Benzol trotz Hochverdichtung „allmählich“ und nachhaltig verbrennt und dabei nicht einmal derart hohe Drücke entwickelt, wie sie bei Benzin selbst bei normaler Verdichtung schlagartig auftreten. Praktisch ist deshalb der Juntersmotor trotz Hochverdichtung bei der Verwendung von Benzol nicht mehr beansprucht worden als bei normaler Verdichtung. Wie sehr es hier auf die geringsten Unterschiede beim Verbrennungsvorgang im Motor ankommt, ergibt man daraus, was Junters unter dem Begriff „allmählicher Verbrennung“ versteht.

Die Tourenzahl des Juntersmotors ist anzunehmen mit 1400 Umdrehungen in der Minute, d. h. je Kolben also 700 Zünd- bzw. Verbrennungsvorgänge in der Minute. Ein Verbrennungsvorgang nimmt dabei schätzungsweise weniger als vierhundertstel Sekunden Zeit in Anspruch, ein Zeitraum, der dennoch lang genug ist, um eine Verdichtungsartigkeit des Verbrennungsvorganges bei Benzol und Benzin zuzulassen und die obigen sehr wesentlichen Unterschiede in der Gesamtleistung zu verursachen.

Heitere Ecke.



Der Hinauswurf.

König Fuad von Ägypten hat das Parlament aufgelöst und will in den nächsten drei Jahren sein neues wählen lassen.

Beim Tee mit Dr. Wilhelm Fildner.

Von
M. Werner, München.

Wilhelm Fildner ist heute der Mann der praktischen deutschen Außenpolitik in der östlichen Welt oder mit anderen Worten: der Bahnbrecher der großen künftigen Heerstraße deutscher Arbeit nach dem Osten. Das war der Gesamteindruck einer Unterredung mit dem großen deutschen Afrikaner.

Der lebenswichtigen Einladung von Frau von Freyher, der hochgebildeten Gattin des argentinischen Botschafters, folgend, nahm ich als Nummer Sieben am Teetisch Platz, darum sich außer dem gasslichen Ehepaar, mit Fildner seit seiner Südpolarexpedition befreundet, Dr. Fildner selbst, seine Tochter Erica nebst zwei weiteren Herren gruppiert hatten.

Ich erwartete meinem Auftrag gemäß eine Reihe von Informationen über die Ergebnisse der Tibetexpedition, über die neuen Pläne und Vorhaben des Afrikaners. Nichts von dem geschah. Man erzählte sich von diesem und jenem, besprach und kritisierte Tagesereignisse. Auch dann änderte sich an der Konversation nichts Besonderes, als man sich in die gemütliche Plauderei zurückgezogen hatte. Doch um es recht zu sagen, so ganz beiläufig streute Fildner Meinungen, Gedanken und Ansichten in die Unterhaltung ein, von denen jede einzelne wert gewesen wäre, sie im Wortlaut festzuhalten, hätte ich mich nicht gescheut, meine wohlgepflegten Notizblätter samt dem eigens zu diesem Zweck neuerstandenen Notizbuch herbeizuziehen. Es war mein erstes Interview, und Wilhelm Fildner sollte meine Quelle sein.

Mein Interview.

Als ich endlich nach zwei Stunden das gastfreundliche Haus in der Fölschingerstraße verließ, da sah ich ein, daß ich das Objekt gewonnen war. Und die jugendfröhlichen Epochen meiner drei Weisheiten waren unterleht, wie auch die Blätter meines neuen Notizbuchs unbeschrieben geblieben sind.

Bei der angeregten Unterhaltung blieb mir jedoch eines, ich hatte Mitleid mit Fildners imponierende Persönlichkeit zu betrachten, wie er sich in völlig ungezwungener Haltung in seinen Stuhl brückte. Ich hatte dabei das unbedachte Gefühl, in diesem Mann, dessen Führer- und Forscherthum in ganz hervorragender Eigenart ausgeprägt ist, eine Persönlichkeit von höchster Bedeutung vor mir zu haben. Es ist ein erhebendes Gefühl, in der unmittelbaren Nähe eines solchen Menschen zu sein. Neugierig habe ich es bei C. d. n. e. r. empfunden. So ganz beiläufig erzählt man, daß die rechte Hand, die sich Fildner samt den Fingern erkoren hatte, infolge einer Quetschung große Schmerzen bereitet, und daß er sie trotz der vier Wochen, die er in Deutschland ist, noch nicht hat untersuchen lassen, weil er dafür keine Zeit hatte.

Zum Gruß gibt er die Linke.

Wie er aber sagte, will er seinen Aufenthalt in Mergentheim, wohin ihn die Botschaft eingeladen hat, dazu benutzen, die familiären dortigen Angelegenheiten auf die mangelhafte Rechte loszulassen.

Der Postbote kommt. Bei der ansehnlichen Sendung, die zu allem noch Strafbporto erfordert, befindet sich auch ein Paket mit Druckbogen. Druckbogen lesen, eine höchst unwillkommene Beschäftigung für den Vielgeplagten; aber sie muß persönlich geschehen, zwischen Vorträgen, auf Reisen, zwischen Besuchen, Empfängen, zwischen Interviews und anderen Belästigungen. Das Wichtigste aber ist für ihn, die

Vorbereitung der neuen Expedition, die eigentlich schon im Gange ist, und da er darüber prinzipiell nichts spricht, — er will einzig und allein die Tat reden lassen, — können wir nur vermuten, daß er dort sein Werk fortsetzen will, wo er aufgehört hat. Ueber das, was bis jetzt geschehen ist, werden die beiden, bis in drei Wochen zu erwartenden Buchausgaben, „Werterlebens im Osten“ und „Qui-Gui“, dieses ein Werk über das islamistische Problem in Äthiopien, berichten. Beide Bücher sind politische Romane. Dies ist die Form, in der Fildner die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlicht, und er hat seine guten Gründe dafür. Fildner will wissenschaftlicher Forscher sein, ohne politische Sendung. Die Angelegenheit, die ihm gerade in dieser Hinsicht gemacht worden sind, und zwar aus aller Herren Länder, sind äußerst zahlreich und geradezu verlockend. Er hat alles abgelehnt.

Er will Deutscher sein.

So wie der Engländer, wo er in der Welt auch stehen mag, immer Engländer ist. Er lebt ganz seinem Werte und sein Werk lebt in ihm. So hat er all die Jahre her als Pionier in fernen Weltteilen gearbeitet, und so wird er wieder hinausgehen als Wegbereiter einer friedlichen deutschen Zukunft im Osten. Wieher will er das Wagnis auf sich nehmen, von dem er nicht weiß, ob er davon zurückkehrt. Fildner liebt seine Heimlichkeiten. Seine Taten sollen genau so ehrlich für ihn zeugen, wie die Mittel, die ihm vielleicht eine Fildner-Sendung zur Verfügung stellt, offen, ehrlich sein sollen.

Wilhelm Fildner hatte gewünscht, daß die Definitivität keine Notiz nehme von seiner Anwesenheit. Er hat nichts über für das Laute und die öffentlichen Schaustellungen. Nun man ihn in Berlin aber in so lebenswichtigen Weise dazu „vergewaltigt“ hatte, kommt er freiwillig zu diesem Zweck nach München, in seine Geburts- und Vaterstadt. Wenn er München bei seiner ersten Ankunft nur kurz gestreift hat und sofort nach Berlin eilte, so hängt das mit der Durchführung der neuen Expedition zusammen, die durch mancherlei Hemmungen gefährdet war.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER-SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. — Preis 70 Pf.

Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hauptpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00.



Theodor präd.
wurden hochertreut

Bochum, den 31.
Hohenzollernstraße 5

Carl Friedrich Die g

zeigen hochertreut

Bochum, 1. August

**Friedrich
Johann**
V
z. Zt. Barn
Hau

S
Ihre Ver
Max von
H
Bochum, d
z. Zt. Wemel

**Heinrich
Hert**
S
Dortmund
Mallinckrodtstr
Boch

Dem Herrn
gefallen, Die
liebe Frau, un
Mutter, mein
Schwägerin un
Ehefrau
Be
nach langem,
ertragensem Le
und 9 Monate
überufen
Um stille T
den Hinterblie
**Her
Fre
ver**
Weitmar-No
Gerthe, Gerth
chum, den 1.
Die Beerdigun
nachmittags 3½
Kohlenstraße 211

Am 28.
Lehrer
Herr V
Er war
Bochum-Ber
mit prächtigl
haft in der
obliegenheit
Maße die L
Kinder und
Hochachtung
zirkes. Der l
vollen Leb
Wir we
Verstorbene
Bochum
Die Sta
Für die z
Teilnahme be
meines lieben
sprechen wir
und der Nach
inn
aus
Bochum,



8 Tage der sparsamen Hausfrau

Preiswerte Gardinen und Teppiche im 2. Stock

Landhaus-Gardinen 0.36
0.78, 0.46

Stragula-Teppiche
200/300 17.90 200/250 14.50 120/200 9.50

Linoleum-Teppiche
200/300 22.75 200/250 18.90

Linoleum-Teppiche vom Stück
200/300 19.50 200/250 16.25

Inlaid-Teppiche v. Stück
200/300 40.50 200/250 33.75

Stragula-Teppiche vom Stück
200/300 11.85 200/250 9.90

Haargarn-Teppiche
200/300 57.00, 39.50; 250/350 98.00, 59.00

Cocos-Läufer
67 cm: 2.45, 1.95, 1.25; 90 cm: 3.75, 3.25, 2.65

Cocos-Fußmatten
in guter Qualität 0.78, 0.68, 0.48

Stragula-Läufer
90 cm 2.25 67 cm 1.65

Linoleum-Läufer
90 cm 2.85 67 cm 2.10

Wachstuche
115 cm 2.50 100 cm 2.25 85 cm 1.90

Stores
geschmackvolle Tüll- u. Etamine-Ausführung 1.25

Tisch-Decken
Gobelin- und Persemuster 5.75

Diwan-Decken
Gobelin- und Persemuster 7.75

Streifen Dek-Stoffe
130 cm 1.45

Wachstuchschoner
60/40 0.68 40/40 0.25

ALSBERG GEBRÜDER A.E. BOCHUM

Offene Stellen

Männlich

Kräuter-Tee
Verkaufskanonen gesucht
Glänzender Verdienst! 500 Mk. monatl.
Offerten unter DO 3890 an (AA2)
Ala Haasensin & Vogler, Dortmund

Tägl. 15-20 Mk.
verdienenden Herren und Damen jeden Berufs bei leichtester Arbeit, nicht ein-
geleitete werden durch tüchtige Fach-
leute angeleitet. Zu melden: **Albert-**
straße 27, Geschäftszimmer

Dauernde Existenz
bieten wir noch einigen Herren mit guter
Kleidung, welche sich der Privatkunden-
werbung für ein angesehenes Unter-
nehmen ernsthaft widmen können. Die
Stellung ist ausbaufähig und sichert so-
fortige hohe Einnahmen. Nur arbeits-
freudige, zielbewusste Herren wollen sich
vorstellen nachmittags 2½ bis 4½ Uhr,
Direktor Montanus, Hotel Bochumer Hof

Verteiler u. Werber
gesucht zum Verkauf von Margarine an Private,
höchste Provis. wird geboten. Schriftl. Bewerb.
an **Otto Weitendorf, Gelsenkirchen**
Wannerstraße 41

Bedeutendes Spezialhaus sucht einen tüchtigen
zielbewussten

Herrn

mit durchgehendem Vertreterstab, der in der
Lage ist, das gesamte Vertreterwesen zu or-
ganisieren und den Verkauf zu überwachen hat.
Es wollen sich nur Herren melden, die bereits
derartige Stellen bekleidet und die Kund-
schaft nachweislich mit Untervertretern erfolg-
reich bearbeitet haben. Angebote unter O 777
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zur Erlernung der
Kürschnerei
suche ich per 1. Sept.

Lehrling u. Lehrling
Pers. Vorstellung 9-10 Uhr vorm.

Albert Gompertz
GELSENKIRCHEN-BOCHUM
Werkstätten feiner Pelzwaren
Friedrichstr. 5

Heizer
für mehr. Wochen
auf Teufelsberg
Angew. u. 2. B. 52
an die Geschäftsst.

Vertreter
zum Verkauf von
Teufelsberg
Angew. u. 2. B. 52
an die Geschäftsst.

Zuverl. Herr gesucht

der d. Alleinverkauf
uns. pat. gesch. Appa-
rates übernimmt.
App. verhilft Schäd-
den, die durch viele
Näse-Mark betragen.
(Kein Feuerlöscher,
Gasspa. od. dergl.)
Überall zu ver-
kaufen. Der Vertrieb
bringt bis

Mk. 2000
Verdienst
per Monat

Mk. 1500 Betriebs-
kapital erforderlich.
Angeb. unt. A. M. 18
an die Expd. d. Zig

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort oder später
angest. gesucht.
Joh. Stecher,
Witten,
Ruthestraße 36.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort oder später
angest. gesucht.
Joh. Stecher,
Witten,
Ruthestraße 36.

1. Verkäuferin
per September - Oktober gesucht.
Schriftliche Offerten mit Lichtbild
und Zeugnissen erbeten an

Albert Gompertz
GELSENKIRCHEN-BOCHUM
Werkstätten feiner Pelzwaren
Friedrichstr. 5

Kontoristin
Anfängerin, sofort
angest. gesucht. Steno-
graph. u. d. Buchh.
Angew. m. Zeugn.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Gute Friseurin
und jung. Gehilfin
sucht evtl. a. Ausb.
Friseur-Salon
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Lehrmädchen
m. aut. Schulbilda.
für sofort gesucht.
Georg Häuser,
Sturmstraße 23.

Kinderfräulein
wird i. Schneidern
beigebildet ist, für so-
fort gesucht. (a2071)
Schulstraße 20.

Schneidfräulein
nicht unt. 17 J., f.
Stenographie, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Mädchen
für Küche u. Haus-
arb. in klein. Haus-
halt (3 Pers.) zum
1. Okt. angest. ge-
sucht. (a2071)
an die Geschäftsst.

Mädchen
f. 1/2 Tage sof. gef.
48215 Rah. West-
fälische Str. 16.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort angest. ge-
sucht. (a2072)
Georg Häuser,
Sturmstraße 23.

Halbtagsmädch.
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
für 1/2 Tag, d. Buchh.
u. d. Buchh. 2072
an die Geschäftsst.

Ordentliches

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

h Gerthe, 1. Aug. Seit heute werden die Wagen der Gemeinschaftslinie O der Westfälischen Straßenbahn und der Westfälischen Kleinbahn, Strecke Gerthe — Apotheke — Herne — Möllinghausen — Reddinghausen — Hauptbahnhof bis Stadtgarten durchgeführt. Die Wagen verkehren alle 24 Minuten im Anschluss an die bisherigen Fahrzeiten. Auch Übergangsfahrten werden für jede beliebige Verkehrsbeziehung veranlagt.

h Gerthe, 1. Aug. Der Heimstättenverein Gerthe beabsichtigt im August eine Besichtigungsfahrt nach Lüttringhausen zu unternehmen, um die dortigen Heimstätten zu besichtigen. Anmeldungen werden vom Vorstand entgegengenommen. — Wie verlautet, wird Pfarrer Söndermann, der seit 1910 als erster Pfarrer an der hiesigen katholischen Pfarrkirche wirkt, in aller Kürze aus Gerthe scheiden. Diese Nachricht kommt zwar nicht überraschend, da Pfarrer Söndermann bereits vor etwa zwei Jahren aus dem hiesigen Amt scheiden wollte. Gesundheitsrücksichten zwingen ihn, das ihm hier liebgewordene Amt aufzugeben und eine kleinere Pfarrei in einer gesünderen Gegend zu übernehmen. Pfarrer Söndermann war für seine Kirche ein echter Pionier, der hier in Gerthe ein sehr gutes Andenken hinterlässt. Der Ausbau der Kapelle und Hiltrop's Kirchengemeinde ist sein Werk. Zwei Krankenhäuser, von denen das alte jetzt als Altersheim benutzt wird, hat er geschaffen, ganz abgesehen von den sonstigen vielen Einrichtungen, die ihr Entstehen ihm verdanken. Die Angehörigen der Kirchengemeinde sehen ihren Seelsorger, der sich auch bei den andersgläubigen großer Wertschätzung erfreut, nur ungern scheiden.

h Langendreer, 31. Juli. Im Amtsbezirk Langendreer betrug die Zahl der Hauptunterstützungen Empfänger 367 (1853 männlich, 14 weiblich), der Hilfsempfänger 377.

h Bochum, 1. August. Die Baugenossenschaft, die an unserem Orte gegründet werden soll, wird den Namen „Langendreer Baugenossenschaft, Ortsgruppe Bochum-Dürren“ führen. Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, Miethermittelten Wohnungen in eigener Erbauung oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen.

Aus dem Kreis Hattfingen.

k Linden-Dahlhausen, 1. August. Am 1. August blühte der Verwaltungsdirektor Carl Koch auf eine dreißigjährige Dienstreise im Amt Linden-Dahlhausen zurück. — Am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr stürzte plötzlich ein altes Interimshaus des Geschäftshauses Königsstraße 52, zusammen. Das zusammengefallene Dachwerkgebäude enthielt eine Schreinerwerkstatt. Die Lindener Feuerwehr war rasch zur Stelle und legte die noch stehenden gebliebenen Teile, um Unheil zu verhüten, nieder.

h Etzfel, 31. Juli. Ein Einwohner aus Münnigfeld, der hier zu Besuch weilt, und mit seinem Schwager den Stand der Feldfrüchte besichtigte, hatte ein ungewöhnliches Erlebnis. Sein Hund war in das nahe Wäldchen gelaufen, wo in den Erbschöden Füchse haften, kam aber bald überaus geräuschvoll zurück, verfolgt von einem Fuchs. Als der Günstigster seinem Hund zu Hilfe kam, wandte sich der Fuchs wütend gegen den Herrn, der alle Mähe hatte, sich seiner zu erwehren. Schließlich konnte das Tier durch einen Schlag mit einer Hacke erlegt werden. Es war eine Füchsin, die Junge hatte. Auf diesen Umstand ist wohl die Gerechtigkeit des Tieres zurückzuführen. Sonst greifen Füchse Menschen nicht an.

h Hattfingen, 1. Aug. Im hiesigen Krankenhaus liegt schwer verletzt der Anstaltsarzt Emil Krieger. Die Verletzungen rühren von einem Motorradfahrer her, der ihn überfahren und dann, im Walde getrieben, seinem Schicksal überlassen hat. Krieger erwachte nach sechs Stunden, schleppte sich mühsam nach Hause, und kam dann ins Krankenhaus.

h Welsch, 31. Juli. Seinen 89. Geburtstag konnte am gestrigen Tage in bester geistiger und körperlicher Frische Welsch'ster Einwohner, Wilhelm Herberich aus dem Lubwigsthal, feiern. — Die Gemeindevertretung tritt am Donnerstag nachmittag im Gemeindehaus unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Jung zu einer Sitzung zusammen.

h Werbe, 31. Juli. Auf der Rehe „Klosterbusch“ verunglückte der Bergmann Karl Drees und mußte sofort dem Bergmannsheil zugeführt werden.

k Sprockhövel, 2. Aug. Die höher gelegenen Ortsteile leiden unter Wassermangel. Energisch bringen sie an die Weiterführung der Wasserleitung, doch will das Kreisverwaltungsamt nicht eher daran gehen, bis der Wasserentziehungsbescheid gegen die Gewerkschaft „Constantin der Große in Bochum als Rechtsnachfolgerin der stillgelegten Rechen „Deutschland“ und Wer. „Erd und Scherenberg“ entschieden ist.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel als Vorbild.

Wanne-Eickel, 1. Aug. Im Haushaltsplan der Stadt Wanne-Eickel ist für die Volksschulen ein Betrag für Schulwanderungen und Ferienspiele vorgesehen, der bei der Staatsberatung in diesem Jahre gegenüber früher erhöht worden ist. Die Ferienspiele erfolgen am Mittwoch und Freitag jeder Woche von 9 bis 11 Uhr auf vier Sportplätzen in der Stadt. Die Volksschulen sind in vier Bezirke eingeteilt und auf die nächst gelegenen Spielplätze verteilt. Den spielenden Kindern wird in jeder Spielzeit je ¼ Liter Milch geliefert. Die Kinder zahlungsfähiger Eltern haben dafür 5 Pfg. zu zahlen. Allen anderen Kindern wird die Milch kostenlos geliefert. Je 25 spielende Kinder werden von einer Lehrperson beaufsichtigt und angeleitet. Daneben sind eintägige Ferienwanderungen für die oberen vier Klassen vorgesehen, die am Dienstag und Donnerstag jeder Woche stattfinden. In ihrer Durchführung sind die Schulen ebenfalls wieder zu Bezirken zusammengefasst. Der Wanderplan umfasst zehn Wanderungen. Keine Wanderung ist über 18 Kilometer. Für Kinder, die mindestens die Hälfte der zehn planmäßigen Wanderungen mitgemacht haben, ist außerdem als Belohnung vorzusehen eine Schiffsfahrt am 6. September auf dem Kanal zur Rauschenburg und zurück, für die sämtliche Kosten die Stadt trägt. Als weitere Belohnung für die Kinder soll dann noch eine Eisenbahnfahrt in die Stadt mit einfacher Beförderung erfolgen, die für alle Kinder ebenfalls vollständig kostenfrei ist.

erfolgen, die für alle Kinder ebenfalls vollständig kostenfrei ist. Außer diesen eintägigen Ferienwanderungen sind für die Ferien mehrtägige Wanderungen vorgesehen und zwar im ganzen 17, die von den einzelnen Schulen besonders durchgeführt werden. Diese Wanderungen sollen in der Regel sechs Tage nicht überschreiten. Für alle beteiligten Kinder übernimmt die Stadt sämtliche Vorauslagen wie Bahnfahrt, Schiffsfahrt, Eintrittsgelder usw. Neben den Wanderungen und Ferienspielen ist regelmäßiges Schwimmen vorgesehen, das am Montag und Donnerstag jeder Woche von 16 bis 18 Uhr für Mädchen und Dienstag und Freitag jeder Woche von 16 bis 18 Uhr für die Knaben stattfindet und zwar stets im städtischen Freibad am Osthafen. Alle diese Maßnahmen wie Ferienspiele, Wanderungen und Schwimmen sind beschränkt auf den 5., 6., 7. und 8. Jahrgang der Volksschulen. An den eintägigen Wanderungen können auch Schüler der höheren Schulen im Alter von 10 bis 14 Jahren teilnehmen.

av Wanne-Eickel, 1. Aug. In der letzten Sitzung des Reichsverbandes der Kriegsbefähigten im Kurhaus als auch in der Stadtverordnetenversammlung wies Gauleiter Rimba auf das vom 2. bis 4. September stattfindende große Opferfest hin. Hiermit verbunden ist bekanntlich die Einweihung der Siedlung an der Prälats-Schneiderstraße — Ecke Hindenburg- und Jülicherstraße wurde ein Passant von einem Kraftwagen erfasst und niedergeworfen. Er blieb mit gebrochenem Bein liegen. — Am 11. August, abends 8 Uhr, wird die Verfassungsfest für unsere Stadt in der Stadthalle abgehalten. Die Sängervereinigung Möllinghausen wirkt mit. Die Festrede wird Virelbach (Eickel) übernehmen. — Am gestrigen Mittwoch feierte Invalide Zub aus der Rolandstraße seinen 85. Geburtstag. — Am 26. August wird hier ein Verbandssturnfest der evangelischen Gesellenvereine stattfinden.

av Wanne, 1. August. Bei der W.T.M.G. war der Mäher R. als Kutschscharführer tätig. Er forcierte an Krämern neben der Bezahlung von Ueberstunden noch 33 Mark. Die W.T.M.G. behauptet dagegen, daß nach dem maßgebenden Schiedsspruch die Krämern durch die Ueberstundenbezahlung abgelöst seien. Das Dortmunder Arbeitsgericht hat die Krämern in seinem Urteil dem Kläger zugesprochen. Die Verurteilung der Krämern beim Landesarbeitsgericht blieb erfolglos. Aus dem Vorlaut des Schiedsspruches geht aber klar und deutlich hervor, daß die Krämern neben den Ueberstunden noch gezahlt werden müssen.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

Gelsenkirchen-Buer will kein „Fettauge auf der Suppe von Essen“ sein!

m Gelsenkirchen-Buer, 1. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung berührte Oberbürgermeister Dr. Zimmermann das Eingemeinungsproblem. Es sei nicht angängig, daß Gelsenkirchen-Buer zwei Fettsäcke auf der Suppe von Essen bilde! Auf jeden Fall müsse gegen eine Aufteilung in vier große Bezirke Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund) allerhöchster Einpruch erhoben werden. Diese Ausführungen fanden ihren Niederschlag in folgender, von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Entschließung:

Nach bisher unbestrittenen Festsstellungen ist geplant, das gesamte Industriegebiet in vier große Interessengruppen aufzuteilen. Bei der Benennung dieser vier Bezirke ist die Stadt Gelsenkirchen-Buer nicht erwähnt. Die Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung erheben gegen diese ungerechte Aufteilung allerhöchsten Einpruch und lehnen mit aller Entschiedenheit ab, eine der genannten Interessengruppen zugeordnet zu werden. Es erheben laut und deutlich Anspruch darauf, als größte Industriestadt des Kontinents den Kern einer eigenen Interessengruppe zu bilden.

Ein großes Projekt soll eine Unterführung im Zuge der Straße Hecker — Bismard bilden, wonach die dortige Straße in voller Breite (18 Meter) erfahrt werden soll. Auf die Stadt entfallen anteilig 500 000 Mark, die aus einer neuen Anleihe zur Verfügung gestellt werden, die restlichen 100 000 Mark tragen die Verkehrsinteressenten: Reichsbahn, Straßenbahn und Ruhrschiffahrtsverband. Die Stadtverordneten erklärten ihr Einverständnis. Im übrigen standen auf der Tagesordnung nur unwesentliche Punkte.

h Gelsenkirchen, 1. August. Kommerzienrat Georg von Derbinger beging heute sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Leitung der Firma J. Rüppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen. Der Jubililar trat am 1. August 1888 mit 29½ Jahren in die Firma ein, wurde der Schwiegersohn des Gründers Friedrich Rüppersbusch und hat in der kaufmännischen und finanziellen Leitung die Wandlungen des Werkes und des Exportgeschäftes zur achtungswürdigen Weltfirma im Laufe der vier Jahrzehnte miterlebt und entscheidend beeinflusst. Seit dem Jahre 1898 ist Kommerzienrat von Derbinger Mitglied der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, die ihn seit einer Reihe von Jahren zu ihrem stellvertretenden Vorsitzenden gewählt hat. In der Stadt Gelsenkirchen war er bis zum Ausbruch der Revolution Mitglied der städtischen Körperschaften, bis zum vorangegangenen Jahre außerdem Mitglied des Provinzialparlamentes. Vielerlei Ehrungen und Anerkennungen wurden dem Jubililar zuteil.

Stadtkreis Witten.

h Witten, 1. Aug. Bei Festlegung der Zugspitze über das Sölkental stützte bei der sogenannten Reiter der Substanz der Volkswirtschaft Dengsbach vor hier, wahrscheinlich infolge eines plötzlichen Unwohlseins sieben Meter tief in die Felsen. Er wurde in schwerverletztem Zustande nach Warmisch gebracht.

Stadtkreis Steele.

th Steele, 1. August. Die Ehefrau Maria Thiemann aus Steele konnte gestern ihren 80. Geburtstag feiern. Sie befindet sich seit einiger Zeit wegen ihres hohen Alters im hiesigen katholischen Krankenhaus. — Die über 80 Meter lange Eisenbahnbrücke Steele-Hauptbahnhof — Ueberruhr ist baufällig geworden und muß daher erneuert werden. Sie wurde im Jahre 1872 gebaut. Die alte eiserne Ueberführungsbrücke wird vollständig abgebrochen. Auch die alten massiven Pfeiler der Brücke werden zum Teil verstärkt und erhöht werden müssen. Bei dieser Gelegenheit wäre es leicht möglich, die Straßenunterführung jenseits der Ruhr auf Ueber-

ruhrer-Gebiet zu erweitern, damit die gefährliche Ecke im Zuge der Ruhrstraße endlich beseitigt wird. — Die zum 1. August erfolgte Kündigung der Belegschaften der zum Adler-Konzern gehörenden Schachtanlagen „Johann-Deimelsberg“ und „Centrum 4“, ist vorläufig bis zum 15. August verlängert worden.

Aus Weiffalen und Rheinprovinz.

Staatsanwaltschaft und Helferin.

Zerlohn, 1. August. Auf Grund der Angaben, die die Düsseldorf'sche Helferin Frau Gerberg-Wieghardt über das vor 17 Jahren erfolgte geheimnisvolle Verschwinden der 20jährigen Martha Lesnitskowsky gemacht hat, haben sich in den letzten Tagen vier Zeugen gemeldet, die Angaben im vorigen Jahre beim Baden im Meßlinger Bach Menschenfische gefunden zu haben. Daraufhin hat die Staatsanwaltschaft die Polizei mit der Durchsuchung des Meßlinger Baches und seiner Umgebung nach Menschenfischen beauftragt.

Drei Personen durch Gas vergiftet.

h Elberfeld, 1. August. In einem Hause in der Barmer Straße bemerkten heute vormittag Hausbewohner einen auffälligen Gasgeruch, der aus der Wohnung des Elektrikers Johanns Wilke kam. Beim Einbringen in die Wohnung fand man die Ehefrau, den achtjährigen Sohn und die 15jährige Tochter in ihren Betten tot auf. Sie waren durch Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Aufheiner war beim Wasserheißmachen der Gasflamme vom Kahn abgefallen, ohne daß dies bemerkt wurde. Der Ehemann befindet sich auf einer Gefängnisreise.

Die 700-Jahre-Feier in Kanten.

h Kanten, 30. Juli. Die alte Siegfriedstadt Kanten beging gestern in Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter ihr 700jähriges Bestehen. Alle Gebäude in der Stadt waren festlich geschmückt. Triumphbögen begrüßten die fremden Wanderer. Von den Türmen des ehrwürdigen Viktoriaden schmetterten bereits am frühen Morgen Posaunen den ersten Gruß ins niederrheinische Land. Mit der Eisenbahn, in Kraftwagen und auf dem Schiff trafen immer mehr Festgäste ein. Nach dem Gottesdienst in beiden Kirchen fanden sich die Ehrengäste im Kreuzgang des Domes, um der feierlichen Eröffnung der Ausstellung des Dombauvereins durch den Landrat von Mörs, von Endert, beizuwohnen. Die Ausstellung, die alte und neue religiöse Kunst zeigt, ist bis zum 5. August geöffnet.

Beim Jubiläumsfest in der Kantener Donnhalle fand der Bürgermeister von Kanten, Wegener, freundliche Worte der Begrüßung. Studienrat Dr. Mathar (Köln) sprach über Kanten und seine Geschichte. Die Glückwünsche der Düsseldorf'schen Regierung und der Staatsregierung überbrachte Vizepräsident Catenholz (Düsseldorf), die des Kreises Mörs Landrat von Endert, während Dechant Weus aus Lüttringen die Grüße des Bischofs von Münster und des Dekans übermittelte. Weiter war am Vormittag aus Anlaß der 700 Jahre-Feier im geschmückten Rathausaal eine Festkündigung des Stadtverordnetenkollegiums. Zum Schluß machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 3. Juli einstimmig beschlossen hätten, den Landrat von Endert in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Kanten und den Dom zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Mit herzlichen Worten wurde ihm der Ehrenbürgerbrief überreicht. In den Nachmittagsstunden bewegte sich ein großer Festzug mit historischen Gruppen durch die festliche Stadt Kanten, dem sich am Abend eine prächtige Beleuchtung der Stadt und des Domes anschloß.

h Dortmund, 1. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung berichtete die Gehälter der besoldeten Magistratsmitglieder in der in der Mittwochssitzung mitgeteilten Höhe. Der Stadtverordnetenvorsteher wies darauf hin, daß die Oberbürgermeister der benachbarten Städte, wie Essen, Duisburg, Düsseldorf, Krefeld usw. bedeutend höhere Gehälter erhielten als in Dortmund. Der Antrag der Kommunisten, aus Anlaß des Todesjahres von Sacco und Vanzetti die Präfektur-Friedrich-Strasse in Sacco- und Vanzetti-Strasse umzuwandeln, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

h Sagen, 1. August. Die von einem Konsortium unter Führung der Firma Gebrüder Arnhold, Dresden-Berlin, und der Commerz- und Privatbank A.-G. übernommene Sprossanlage in der Stadt Sagen in Höhe von 4 Millionen Mark ist voll abgeschlossen worden.

h Warstein, 1. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten eine Million Mark zum Bau einer zwei Kilometer langen Industriehalle, die als Vorläufer der Bahn nach Hirschberg und zur Ruhrbahn bei Welsche gedacht ist. Der Bau der Halle soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

h Wistrop, 1. August. Wie bereits mitgeteilt, hat der hiesige Stadtkasseninspektor Bernhard Linde mann der hiesigen Stadtkasse 12 000 Mark unterschlagen und ist damit flüchtig geworden. Linde mann hat sich gestern nachmittag der hiesigen Polizei freiwillig gestellt und hat ein umfassenes Geständnis abgelegt. Von den unterschlagenen 12 000 Mark befinden sich in seinem Besitz noch 1,35 Mark. Das andere hatte er verjubelt.

h Kleine Provinznachrichten. In Verahofen wurde ein glühender Anzettel von einem Straßenkammermann angebracht und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben ist. — Bei einem Wirbelsturm mit wolkenbruchartigem Regen wurden in Oerlinghausen der Giebel der neuerbauten Jugendherberge niedergedrückt und ein anderer Neubau bis zum ersten Stock zerstört. — In Wülheim (Ruhr) stürzte ein 20-jähriger Arbeiter aus 25 Meter Höhe ab und wurde auf der Stelle getötet. — Bei Raabersborn schlug der Blitz in ein dreihundert Jahre altes Fachwerkhaus, das vollständig niedergebrannt. — In Sielefeld wurde ein Nachwächter von einem 20jährigen Mann durch einen auchschuß schwer verletzt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter ist entkommen. — An der Smeierbrücke des Rhein-Serne-Kanals in Rönnap wurde ein 30-jähriger Bergmann von einem Kraftwagen überfahren und getötet. — In Düsseldorf ist ein Mann vor den Augen seiner Frau beim Baden im Rhein ertrunken. — Auf der Landstraße von Rhein nach Rheindahlen fuhr in der Nacht ein Personenkraftwagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Einer der Verunglückten ist seinen Verletzungen bereits erlegen. — Bei Immitzgrath wurde ein Werksstättenbesitzer von einem Zug überfahren. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod sofort eintrat. — In der Pfarrei St. Marien in Düsseldorf wurde das Anwesen des Pfarrers, das aus dem 17. Jahrhundert stammt, durch einen Brand fast vollständig zerstört. Der Pfarrer wurde durch einen Schuß ebenfalls schwer verletzt. — Das meiste Mobiliar, das nur niedrig verbrannt war, ist verbrannt.

Aus dem Gerichtssaal.

h Bochum, 2. Aug. Der Reisende Edm. Tennie, Dechenstraße 8, hier selbst, ist nicht identisch mit dem vom Reddinghäuser Schöffengericht verurteilten Reisenden Tennie.

h Bochum, 31. Juli. Der aus der Haft vorgeführte Autokloffler Biesels war von dem erweiterten Schöffengericht wegen Diebstahls und Betruges im Rückfalle zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte B. bei der kleinen Strafkammer Bochum Berufung ein. Das Strafmaß wurde auf ein Jahr Gefängnis herabgesetzt.

Aus und mit dem Publikum.

Ein Sommererlebnis.

Da Rührer hat er mal gedohnt, Da laßt da Sonne operföhn. Do dacht ed mi, ieg ih et Zeit, Goh in dän Busch, da was nich wiet. Ed mol mi dann of oppe Strümpe, In freip herüm in Büsch un Sümpe. Da Schwätz laip mi vom Koppe runner, Ed pugen ne af so mol met unner, In dach mi so in minen Sinn, Büsche schmarrrig, in dän'n Waschbie! rin — Nu hat genaud mi do gong ed Van buam bis unner püll Reehm un Dred Vom Waschbie no da Marientrote, Min Gärquatt, was die dat ne Notel! Dat was die rainewach te dull, Da Waschbie! da was pinne dull, Ed iach mi „Nacht wat is dann dull, En Waschbie! — Na en Rieckelsfett.“ In af ed do son End getohn, Was ed et endlich laip gewohn, Ed bißtere die schier van Rut, Trof da roudgetriepte Schimmbuds ut. Gupp, had dan dreiden Angus an, In liegen inne Strochschbach, Kien dann te Dus in Waschfett rin, Schleich mi dat Innere uten Kien, Dat Rothus Roit un wat des Däbel wäits, Dat wät gebauet, grout un bräit, Dat mochte sien, of mi et flor, Duet Wörten aber out is wöhr, Anne Weelmünnentadt Hört amer mehr as ein klein Rad.

Letzte Telegramme

Klage beim Staatsgerichtshof gegen Medlenburg-Schwerin.

h Rastatt, 1. August. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Gau Medlenburg-Schwerin, der seinen Sitz in Rastatt hat, hat beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich durch seinen Rechtsvertreter den Antrag gestellt, das Land Medlenburg-Schwerin zu verurteilen, den am 22. Mai gewählten Medlenburg'schen Landtag aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. In der Klagebegründung wird ausgedrückt, daß die Staatsregierung trotz der vom Staatsgerichtshof festgestellten Verfassungswidrigkeit der Wahlbestimmungen zum Landtag nicht die Konsequenz aus diesem Ergebnis gezogen und den Landtag aufgelöst habe. Zum Schluß der Begründung der Klageschrift wird die Vollstreckung des Urteils vom Reichspräsidenten gefordert.

Die Ausbesserungen an der „Monte Cervantes“.

h Hamburg, 1. August. Vom Kapitän der „Monte Cervantes“ ist die brachlose Reibung eingetroffen, daß die Ausbesserungsarbeiten durch die Dünung behindert werden und daher langsam vor sich gehen. Die Arbeiten werden voraussichtlich am Freitag fertiggestellt sein.

Samoilowitsch meldet, daß wegen des Sturmes der Eisbrecher „Kraffin“ von der „Monte Cervantes“ abstoßen und in einer Entfernung von 60 Metern unter weichen mußte. Trotz der äußerst schwierigen Verhältnisse werden die Reparaturarbeiten fortgesetzt. Ein Mechaniker der „Kraffin“ erlitt bei den Arbeiten eine Beinverletzung.

Schwere Bluffart in Frankfurt a. M.

h Frankfurt a. M., 1. August. In den Räumen des Frankfurter Warenverbands in der Friedensstraße 8 schloß heute mittag der Geschäftsführer Schmidt nach einem vorausgegangenen Wortwechsel im Beisein eines Bührersvorsitzenden den Mitinhaber der Firma, Dr. Hamel, der gleichzeitiger Direktor des Getreideverbands war. Darauf verlegte er dessen Bruder, den Profuristen Hamel, sowie einen anderen Angehörigen der Firma, namens Grünbaum, schwer. Nach der Tat unternahm Schmidt einen Selbstmordversuch und verletzte sich durch einen Schuß ebenfalls schwer.

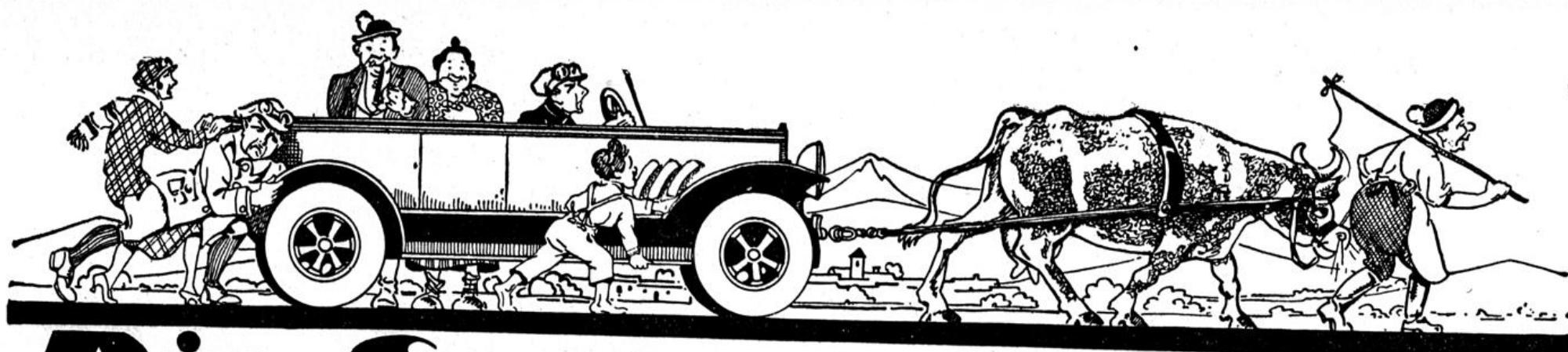
Große Feuersbrunst in Galatz.

h Galatz, 1. August. In der vergangenen Nacht brach hier eine gewaltige Feuersbrunst aus, durch die bis gegen Morgen zehn Häuser vernichtet wurden. Der Sachschaden ist bedeutend. Militär sperrte die Straßen und räumte die bedrohten Wohnungen. Einige Soldaten wurden verletzt. Es wurden Maßnahmen ergriffen, um den Obdachlosen zu helfen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Uebervorteilung des Publikums beim Kauf von Perserteppichen!

Das Telefon klingelt. Es meldet sich ein Unbekannter, welcher „wegen dringender Geldverlegenheit“ oder „zur Einlösung von Wechseln“ oder unter anderen unwahren Angaben aufdringlich bittet, seine kostbaren Perserteppiche halb verschenken zu dürfen! Immer wieder finden sich Gutgläubige, welche aus Erzählungen dieser „Teppich-Nepper“ hereinfallen, das Publikum weiß nicht, daß diese Hausierer ihre Teppiche von Händlern leihen und sie dann zu enorm hohen Preisen „losschlagen“. Perserteppiche auf Qualität und Preis zu beurteilen, ist außerordentlich schwierig, dazu gehört langjährige Praxis; man sollte diesen Artikel deshalb nur bei ersten, vertrauenswürdigen Firmen kaufen, und nicht bei Hausierern. Auf alle Fälle bewahrt man sich vor großem Schaden, indem man sich vor dem Kauf über alle diesbezüglichen Fragen bei der großen Importfirma echter Perserteppiche Auskunft einholt. Das ist die Firma Gebrüder Schürmann, Akt.-Ges., Essen, am Rathaus, und Köln, Zepelinhaus. Deutschlands größtes Haus für Möbel und Teppiche.



Die Sommerreise

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden	-95
aus solid. Wäschestoff, mit prima Sticker, u. Valenciennes-Spitzen garn., 2,25, 1,35	
Damen-Nachthemden	1.95
in hübscher Verarbeitung, Schlupf- oder Kragenform 3,40, 2,45	
Damen-Prinzeßröcke	1.85
reich garniert mit Klöppel- oder Valenciennes-Spitze 3,75, 2,45	
Damen-Rockhemdhosen	4.90
aus feinstem Wäschestoff, in eleganter Valenciennes-Ausführung 6,75	
Damen-Schlafanzüge	4.65
moderne Macharten, in hübschen Farben 6,75	
K'seidene Unterkleider	1.95
aus glattem od. gestreiftem Trikotgewebe 3,90, 2,65	
K'seidene Unterkleider	4.90
in eleganter Ausführung, mit hübscher Spitze garniert 5,85	
K'seidene Hemdhosen	1.75
aus feinstem Trikotgewebe, hübsche Farben 2,45	
K'seidene Hemdhosen	3.90
in eleganter Ausführung, mit hübschen Spitzen verziert 6,90	
K'seidene Rockhemdhosen	5.90
aus glattem od. gestreiftem Trikot, mit eleganter Spitzengarnitur 6,90	

Strümpfe

Damenstrümpfe	-60
Mako-Art, Doppelschle und Hochferse	
Damenstrümpfe	-95
echt Mako, mit Naht, Doppelschle und Hochferse	
Damenstrümpfe	1.50
vorzüglicher Mako, geschmeidige Qualität	
Damenstrümpfe	-95
feiner Seidenfaser, mit Naht, Doppelschle und Hochferse	
Damenstrümpfe	1.45
feinstes Seidenfaser, elegant. Qual.	
Damenstrümpfe	1.95
K'seide mit Mako platt., solide Qualität	
Herrensocken	-85
feine Jacquardqualität in hübsch. Mustern	
Herrensocken	1.25
K'seide platt., elegante Qualität, apart gemustert	
Herrensocken	1.65
reine Wolle, moderne Jacquardmuster	
Kinderstrümpfe	-35
fest gestrickte Qualität Größe 1	
jede weitere Größe .05 mehr	

Damenschirme

12teilig, solide Qualität, mit Cell. Schieberhaken	2.90
Damenschirme	4.90
12teilig, in Halbschilde mit hübschen Griffen	
Damenschirme	6.90
12teilig, in Halbschilde, mit 1/2 Horngriffen, schwarz und farbig	
Damenschirme	4.50
12teilig, ganz durchgemustert, eleg. Fantasieausführung	

Herrenschirme

solide Qualität, mit Bezug	1.95
Herrenschirme	4.90
feine Halbschilde, auf Holzstock	

Bade-Artikel

Badetrikot	1.65
für Damen, mit Bandträgern	
Badetrikot	2.75
für Damen, feine Qualität, farbig passellert	
Badetrikot	3.90
für Damen, mit eingnähtem Büstenhalter	
Badetrikot	1.00
für Kinder, hübsche Ausführ., Gr. 45	
Jede weitere Größe .10 mehr	
Badegürtel	-95
gute Gummiqualität, farbig	
Badehauben	-35
in verschiedenen Farben	
Frottier-Handtuch	7.50
45/100, besonders kräftige Qualität	
Badetuch	2.90
Schaft od. Jacquardgewebe, 100/150	
Badetuch	7.90
Besonders schwere Qualität, in sehr großer Auswahl 9,50	
Bademäntel	6.90
vollige Größe, hübsch. Ausm., 9,75	
Bademäntel	12.75
feine Macharten, in frischen Farben aus erstkl. Qual. 15,75	
Bade-Capes	5.75
in hübsch. Ausführungen 9,50	

Damen-Konfektion

Voile-Kleider	3.90
mit hübscher Bordüre	
Tennis-Kleider	5.90
aus weißem Pannama mit flatter Faltenpartie	
Voile-Kleider	6.50
mit langem Arm, schöne Blumenmuster, reizend garniert	
Crêpe de chine-Kleider	9.75
reine Seide, in zarten Farben	
Voile-Kleider	12.75
mit langem Arm, feine Machart, Rock mit Volants gearbeitet	
Voile-Kleider	15.75
entzückende Muster, elegante Machart, mit langem Arm	
Weisse Wollkleider	17.50
kleidsame Form, mit besticktem Jumper	
Herrenstoff-Mäntel	8.75
moderne Karos, in neuester Sportform	
Kaschar-Mäntel	14.50
reine Wolle, jugendliche Machart mit hübscher Seidenschleife	
Herrenstoff-Mäntel	19.00
entzückende Dessins, in flatter Aufmachung	
Reise-Mäntel	19.75
neue englische Stoffarten mit Seidensattel	
Herrenstoff-Mäntel	24.00
weite Frauenform, mod. Schattenkaros mit Sattelfutter	
Reise-Mäntel	29.50
aparte Stoffe englischer Art, ganz auf reiner Seide	
Herrenstoff-Mäntel	39.00
prima reine Wolle, wundervolle Muster, elegante Aufmachung	

Kinder-Wasch-Kittel

aus unifarbigen Zephir, mit buntem Besatz	-50
Kinder-Wasch-Anzüge	1.45
aus gestreiftem Zephir	
Kinder-Spiel-Anzüge	2.25
Marken-Paspale, in vielen hübschen Ausführungen 4,90, 3,00	

Herrenartikel

Oberhemd	2.65
Rumpf aus weißem Wäschestoff mit modernen Einsätzen	
Oberhemd	4.45
in Zephir mit unterlegter Brust u. Kragen, in moderner Ausmusterung mit unterlegter Brust und Kragen	
Oberhemden	5.75
feine Hemdenqualität, in moderner Ausmusterung mit unterlegter Brust und Kragen	
Oberhemd	6.90
in Trikoton, elegante Qualität, in modernen Streifen	
Schlafanzug	7.90
feine Perkalqualität, hübsch gemustert	
Selbstbinder	-95
reine Seide, moderne Ausmusterung	
Sportkragen	2.25
gute Rippsqualität, weiß	
Stehumlegekragen	-50
in Mako, 4 fach	
Stehumlegekragen	-75
feine Leinenqualität, moderne Formen	
Sportgürtel	-55
in Rindleder	

Tricotagen

Korsett-Schoner	-30
elastisch gewirkt, in verschiedenen Formen	
Unterziehhöschchen	-50
feine Qualität	
Damenschlupfer	-88
gute Trikotqualität, in schönen Farben	
Damenschlupfer	1.25
schweres Trikotgewebe, in hellen Farben	
Damenschlupfer	1.45
feinstmöglicher K'seidentrikot, in vielen Farben	
Damenschlupfer	2.65
Atlasstreifen, elegante K'seidene Qualität, viel für d. Preis	
Einsatz-Hemden	1.85
in Trikot porös, mit hübschen Einsätzen	
Einsatz-Hemden	2.45
Rumpf aus guter Makoqualität mit hübschen Einsätzen und Manschetten	
Herren-Hosen	1.95
Mako-Art, schwere Qualität	
Herren Garnituren	3.85
Jacke und Hose, feine Qualität, in hübschen Farben	

Waechter

Gastwirtschaft

In einem Industriestädchen Name Coblenz, ist eine
mit 25 Zimmern von ein. Witwe krankheitsbedingt
zum Preise v. 33.000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung
15.000 Mk. Monatl. Umsatz ca. 15 hl Bier, für 275
Mk. Rauchwaren u. sehr viel Wein. Zu erfragen
Bernhard Heckmann, Herten i. W.,
Ewaldstraße 12, Tel. Recklinghausen 568

Steele-Ruhr

Waffelhaus
m. Garten, 22 Z.,
f. d. W. Preis 8.
10.000 Mk. wert.
Ans. 4 u. 5.000 Mk.
48804 C. Steiner,
Humboldtstr. 34.

Zigarren- und

Schreib- u. Geschäft
zu verkaufen. Ans.
unt. 8. 11. 48808 A.
die Geschäftsstelle.

Einzelne gelegene

Einzelne gelegene
mit groß. Gart. in
Gopphard am Rhein,
herrl. Ausst., ruhige
Lage, auch a. Peni-
geheim. 25.000 Mk.
Ansatz. 15.000 Mk.
Sofort beziehb. u.
Gopphard.

Küchen

verkauft weit unter
Preis
Sebastian
Berger Str. 4.
Straßenbahnhaltest.
Stelle Rottländer.

Große schwere

Große schwere
Küche, Karolina-
vine, Wert
550 Mk., wert. für
428 Mk. Teilzahlg.
Wollstoff 55 Mk.
Fragestellung
Woll, Schürbe,
Roonstraße 37.

Serdu. Unrichte

Serdu. Unrichte
zu verk. Serrentien-
straße 30, I.

Kostüme

2 gut erhaltene
zu 25 u. 35 Mk.
umfänglich i. verk.
Bieder, Kaiserstr.
Nr. 17, Eing. Gum-
boldtstraße. (48292)

Guter Wagen

gut erhaltener
zu verkaufen. Preis
103, 200 L.
Bieder, Kaiserstr.
Nr. 17, Eing. Gum-
boldtstraße. (48292)

Fahrräder

Wärmeschutzhülle, neue
u. gebrauchte, f. w.
Sprechmaschinen, Tisch
u. Schrank, verb.
flaum. bill. verkauft.
Hein. Raden,
Roonstraße 33,
Sinterhaus.

Gelegenheits-

Gelegenheits-
kauf
Für jed. nur an-
nehmbarer Preis
stehe ich 9 neue u.
5 geb. Wärmesch.
1. Bieten Marten-
fahrräder, neue u.
gebraucht, 1. Bieten
Sprechmaschinen,
Tisch und Schrank,
ab. solange der
Vorrat reicht.
W. B. B.
Weidenbrunn 21.

D-Rad

500 cm., voll. Ma-
chine, f. 575 Mk.
zu verkaufen. (48292)
Woll, Roonstraße,
Humboldtstr. 11.

Motorrad

mit Selbstzündung
zu verk. od. ge-
kauft. (48292)
Woll, Roonstraße,
Humboldtstr. 11.

Summi-

Summi-
Strümpfe
in allen Größen.
Wollstoff, f. w.
Bieder, Kaiserstr.
Nr. 17, Eing. Gum-
boldtstraße. (48292)

Pferdekappe

1 gut erhaltene
zu verkaufen. Preis
103, 200 L.
Bieder, Kaiserstr.
Nr. 17, Eing. Gum-
boldtstraße. (48292)

Guter Wagen

gut erhaltener
zu verkaufen. Preis
103, 200 L.
Bieder, Kaiserstr.
Nr. 17, Eing. Gum-
boldtstraße. (48292)

Fahrräder

Wärmeschutzhülle, neue
u. gebrauchte, f. w.
Sprechmaschinen, Tisch
u. Schrank, verb.
flaum. bill. verkauft.
Hein. Raden,
Roonstraße 33,
Sinterhaus.

Gelegenheits-

Gelegenheits-
kauf
Für jed. nur an-
nehmbarer Preis
stehe ich 9 neue u.
5 geb. Wärmesch.
1. Bieten Marten-
fahrräder, neue u.
gebraucht, 1. Bieten
Sprechmaschinen,
Tisch und Schrank,
ab. solange der
Vorrat reicht.
W. B. B.
Weidenbrunn 21.

D-Rad

500 cm., voll. Ma-
chine, f. 575 Mk.
zu verkaufen. (48292)
Woll, Roonstraße,
Humboldtstr. 11.

Motorrad

mit Selbstzündung
zu verk. od. ge-
kauft. (48292)
Woll, Roonstraße,
Humboldtstr. 11.

Summi-

Summi-
Strümpfe
in allen Größen.
Wollstoff, f. w.
Bieder, Kaiserstr.
Nr. 17, Eing. Gum-
boldtstraße. (48292)

Jetzt

bieten wir an: Herrenschuhe, hohe und halbe,
schwarz, 9,80, 8,90, Herrenschuhe, braun,
hohe und halbe 12,90, 10,90, 8,90, Größe
36/39 entsprechend billiger. Ein Posten
Markenschuhe für Herren, auch mit Crepp-
sohle, schwarz, braun, auch hellbraun, Lack,
beste Qualitätsware, normaler Preis bis
Mk. 24.-, jetzt 19,50, 16,50

Herren-Grubenschuhe von Mk. 5,95 an

Knaben-Grubenschuhe von Mk. 4,95 an

noch

günstiger sind unsere Damenschuhe schon
von Mk. 5,95 aufwärts finden Sie immer
passende Modelle in den Modelfarben: beige,
beige-rose, hell und dunkelgrau, braun,
schwarz, sowie Lack-Wildleder, grau und
schwarz, 10,90, 8,90, Einzel- u. Partiepaare
immer vorhanden, extra billig

billiger

wie Sie sich es denken, verkaufen wir
Kinderschuhe, für Knaben und Mädchen
Schnür-, Spanglen- und hohe, alles Binde-
schuhe, Sandaletten, alles in mehr. Farben.
Die Preise aufzählen, würde die Reklame ver-
teuern, machen Sie sich bitte die Mühe und
besuchen Sie uns. Wir halten mehr als
wir versprechen

Schuh-Klausner

Bodum, Brückstr.

Gegen Lungenleiden mit Asthma kein

besseres Mittel als Nymphosan
schreibt u. a. H. Fr. Koopmann, Steinbeck. Hören Sie seine Worte:
„Vorzügliche Wirkung! Ich leide seit 5 Jahren an schwerem
Lungenleiden mit Asthma. Ich habe kein besseres Mittel aus-
probiert als Nymphosan; sobald wenn ich Rückenschmerzen vernehme
oder Atembeschwerden habe, nehme ich Nymphosan, wo ich sofort
Besserung verspüre, man hält sich ausungen künstlich am
Leben und bekommt wieder Lebensmut. Ich sage Ihnen vielen
Dank für das wundervolle Mittel für Lungenleiden. Ich bin bereit, jedem
Auskunft zu erteilen.“ Bestellen Sie sofort 1 Flasche zu Mk. 3,50,
Bodum, Brückstr. 3, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780